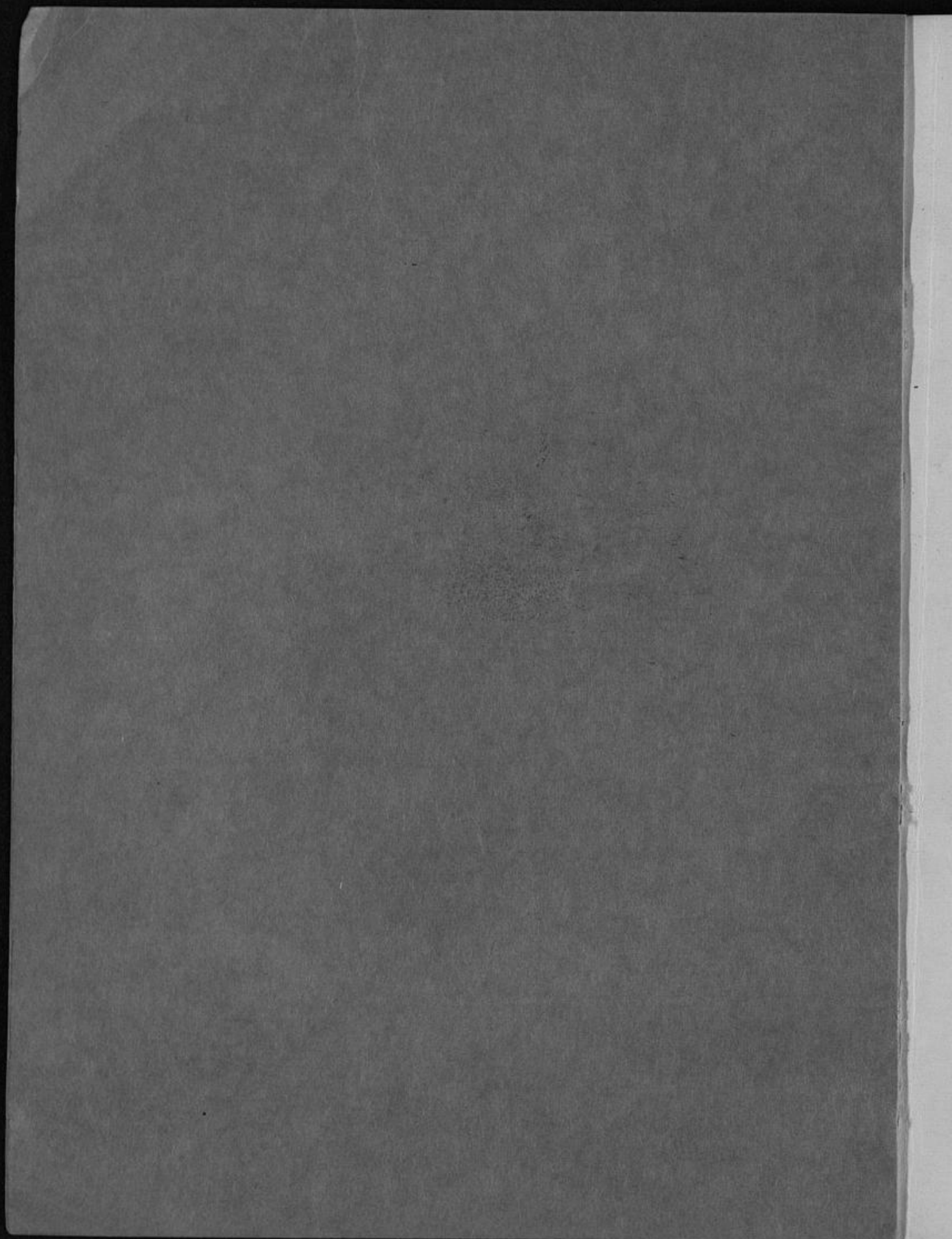


S. Pr. 109.

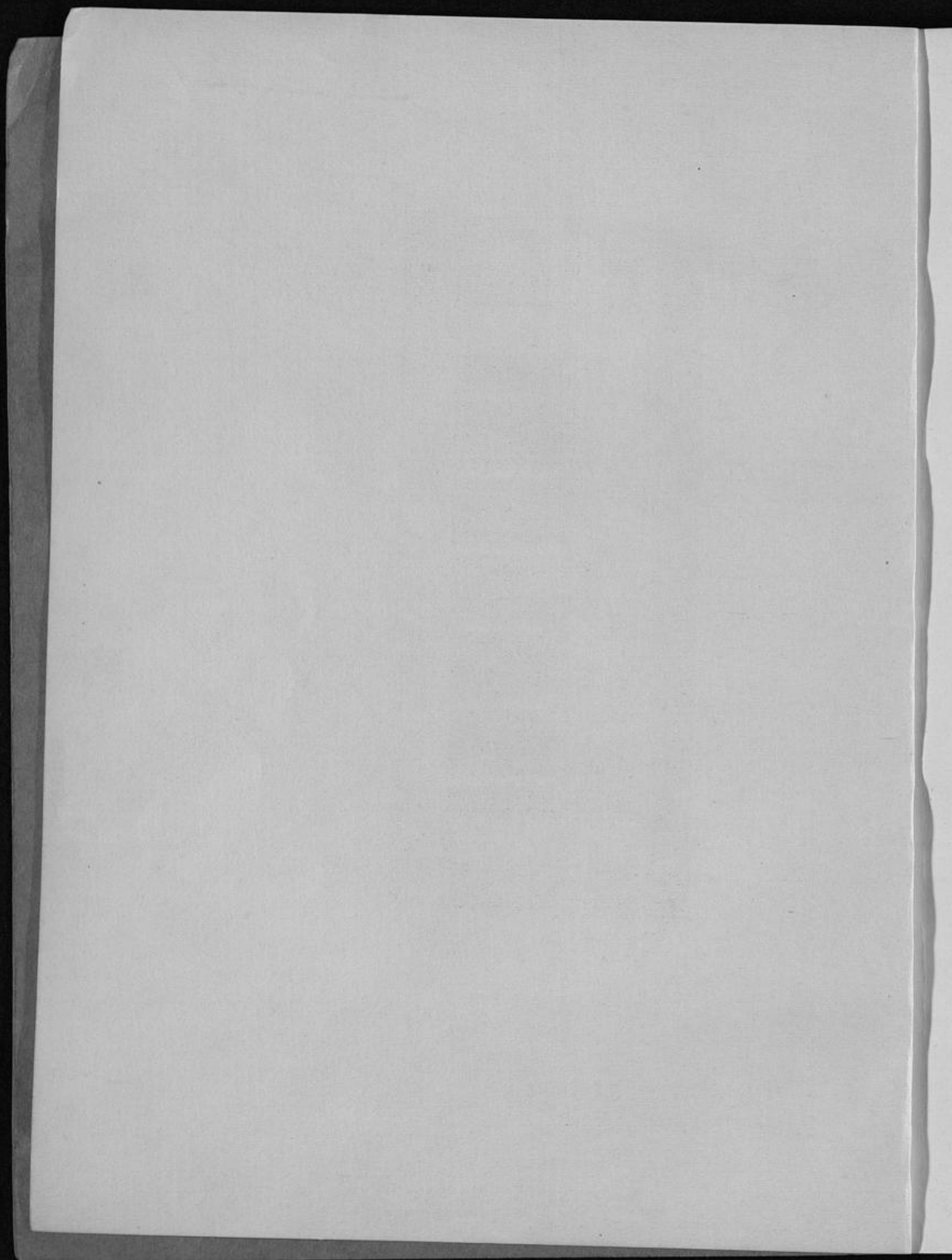
1910/11.

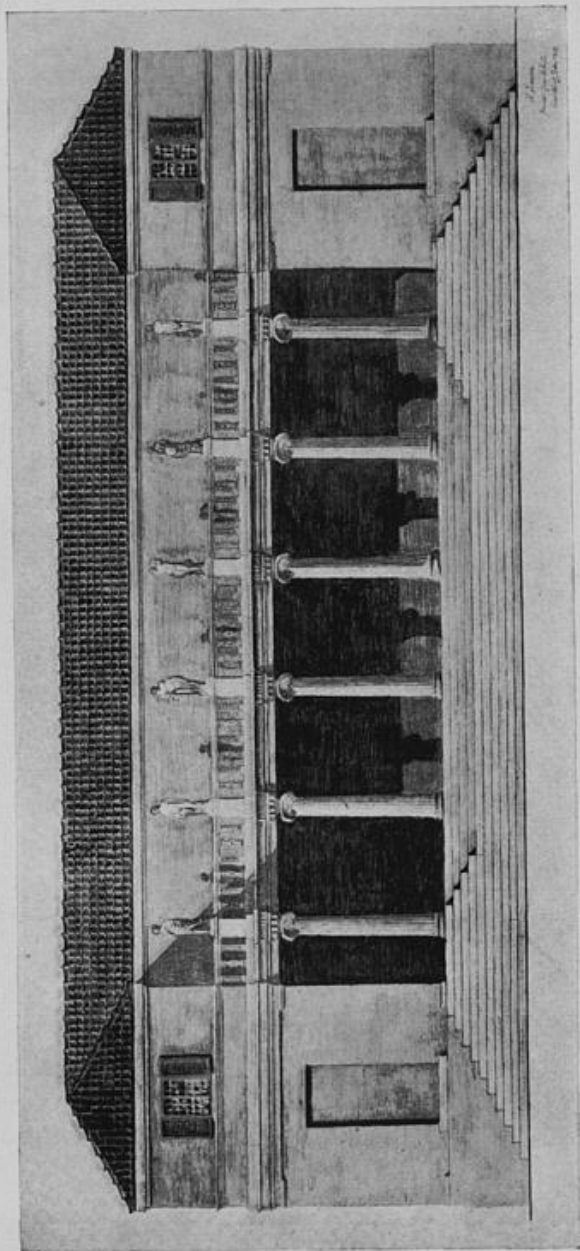


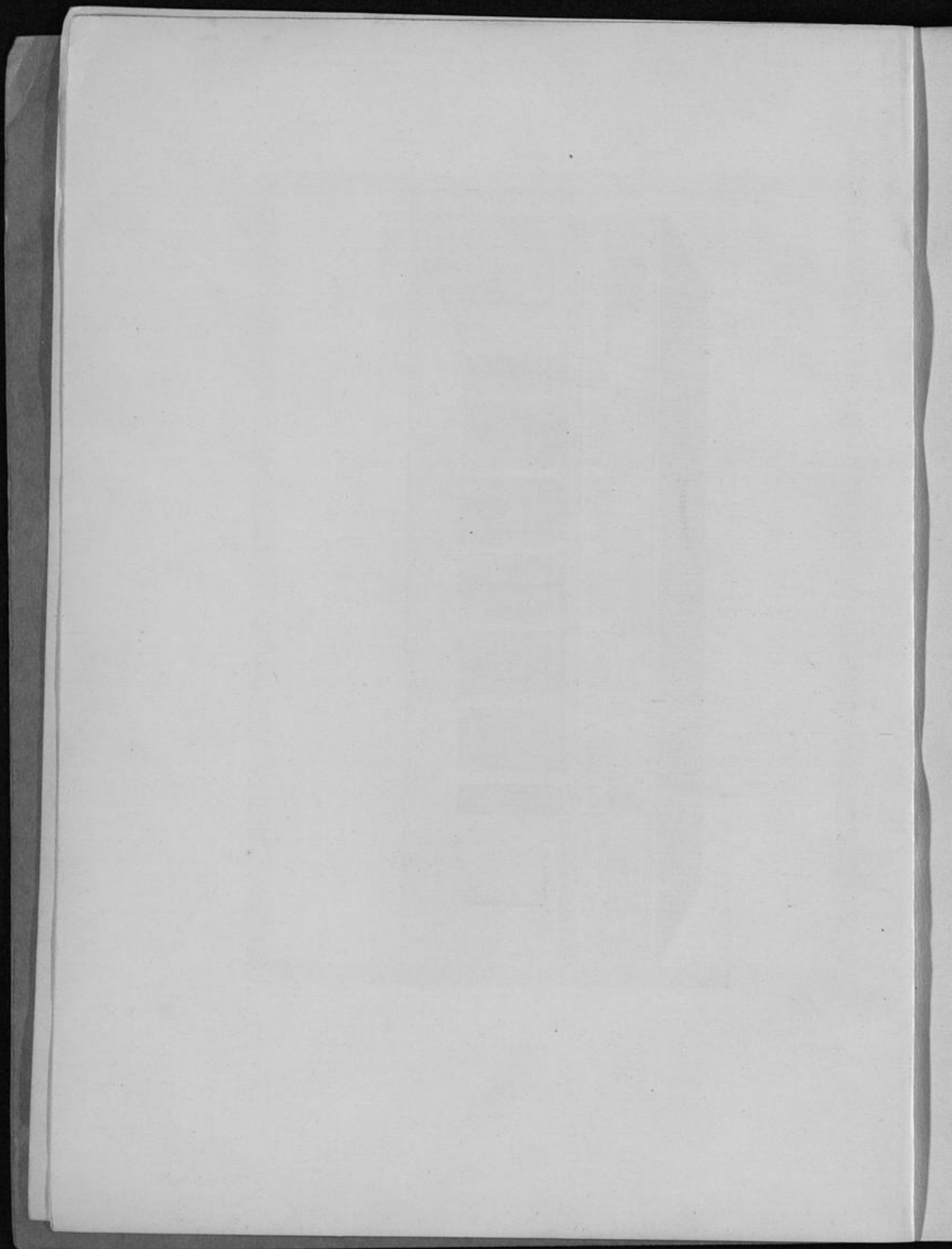
g du  
0018



1842







KUNSTGEWERBESCHULE MIT  
BESONDERER ARCHITEKTUR-  
ABTEILUNG / DÜSSELDORF



BERICHT ÜBER DAS  
SCHULJAHR  
1910/11





S. Nr. 109.  
Bek.

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DÜSSELDORF

# INHALT

- I. Gründung der Schule Seite 3
- II. Das Kuratorium der Kunstgewerbeschule Seite 3
- III. Personalstand der Schule Seite 4
- IV. Weitere Entwicklung der Schule Seite 6
- V. Übersicht über die Frequenz der Schule Seite 8
- VI. Stipendien und Schulgelderlasse Seite 11
- VII. Schülerkonkurrenzen Seite 14
- VIII. Kursus für künstlerische Schrift, Buchausstattung und Satz Seite 16
- IX. Ausstellung von Schülerarbeiten Seite 17
- X. Ferien Seite 18
- XI. Studienreisen der Lehrer Seite 18
- XII. Studienreisen der Schüler Seite 19
- XIII. Bibliothek Seite 29
- XIV. Wettbewerberfolge und Aufträge Seite 31
- XV. Besucher der Schule Seite 32
- XVI. Lehrplan für das Sommersemester 1910 Seite 33
- XVII. Lehrplan für das Wintersemester 1910/11 Seite 37
- XVIII. Prospekt der Schule für das Schuljahr 1911/12 Seite 41

13. G. 141.



I.

GRÜNDUNG DER SCHULE.

Die Kunstgewerbeschule mit besonderer Architektur-Abteilung in Düsseldorf wurde am 3. April 1883 eröffnet, nachdem das Statut der Schule durch Ministerial-Erlaß vom 15. Mai 1882 genehmigt worden war. Die Kosten der Unterhaltung der Schule in all ihren Teilen, soweit dieselben aus deren eigenen Einnahmen nicht gedeckt werden, trägt die Stadt Düsseldorf, welcher während der ersten zehn Jahre dazu ein Staatszuschuß von 7830 Mark jährlich zugesichert war. Dieser Staatszuschuß wurde für das Schuljahr 1886/87 auf 15000 Mark, 1890/91 auf 18930 Mark, 1892/93 auf 19140 Mark, 1900/01 auf 30000 Mark, 1904/05 auf 42000 Mark und 1909/10 infolge Angliederung einer besonderen Architektur-Abteilung auf 51500 Mark erhöht.

II.

DAS KURATORIUM DER KUNSTGEWERBESCHULE

bilden die Herren:

DR. OEHLER, OBERBÜRGERMEISTER, VORSITZENDER; KNOPP, BEIGEORDNETER, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER; KOENIGS, OBERREGIERUNGSRAT; PROFESSOR RICHTER, GEHEIMER REGIERUNGS- UND GEWERBESCHULRAT; DITZEN, HOFJUWELIER UND STADTVERORDNETER; VOM ENDT, ARCHITEKT UND STADTVERORDNETER; PROFESSOR OEDER, MALER; SPORRER, JUWELIER UND STADTVERORDNETER; WÖHLER, ARCHITEKT UND STADTVERORDNETER; PROFESSOR KREIS, DIREKTOR.

Den Vorsitz im Kuratorium übernahm gegen Schluß des Schuljahres

für den ausgeschiedenen Oberbürgermeister Marx Oberbürgermeister  
DR. OEHLER.

Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 30. März 1910 wurde im Einverständnis mit dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe der Schulvorstand der Kunstgewerbeschule um ein von der Königlichen Regierung zu ernennendes und um ein von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählendes Mitglied vermehrt. Die Königliche Regierung ernannte hierzu den Erzgießer BERNHARD FORSTER; von der Stadtverordnetenversammlung wurde der Dekorationsmaler KARL HEMMING gewählt. Die Einführung der genannten Herren erfolgte im Juni 1910.

III.

PERSONALSTAND DER SCHULE.

Im Personalstand der Schule traten im Laufe des Schuljahres folgende Veränderungen ein:

Mit Beginn des Schuljahres trat an die Stelle des Faktors Ernst Birkenner, der einem Rufe an die Fortbildungsschule in Aachen Folge leistete, der Faktor Gustav Dollerschell aus Elberfeld.

Für den im Schuljahre 1909/10 ausgeschiedenen Hilfslehrer für Kunst- und Architekturgeschichte, Dr. Wilhelm Niemeyer, wurde im Laufe des Sommersemesters Dr. Richard Klapheck an die Schule berufen.

Mit Beginn des Wintersemesters trat der Maler Wilhelm Hartz aus Dresden in das Lehrerkollegium ein und übernahm den Unterricht an der neuerrichteten Fachklasse für figürliche dekorative Malerei und farbige Innendekoration.

Am Schlusse des Schuljahres schied der Lehrer der Bildhauerklasse,

Professor Rudolf Boffelt, aus dem Lehrkörper aus, um einem Rufe als Direktor der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Magdeburg Folge zu leisten. Gleichzeitig schied auch der Fachlehrer Nicolini für den Unterricht im Möbeldetaillieren aus, da dieser Unterricht mit Beginn des neuen Schuljahres an die Fachschule für Handwerk und Industrie verlegt wurde.

### LEHRER-PERSONAL.

DIREKTOR: PROFESSOR WILHELM KREIS, ARCHITEKT.

#### LEHRER:

Professor Ignatz Wagner, Maler, Fachklasse für Dekorationsmalen · Professor Fritz Neuhaus, Maler, für Tierzeichnen · Julius Peyerimhoff, Ziseleur, Fachklasse · Professor Wilhelm Sprengel, Maler, für ornamentales Pflanzenzeichnen und Freihandzeichnen · Professor Johann Hermanns, Architekt, für geometrisches Zeichnen, Perspektive und Schattenlehre · Albert Hochreiter, Maler, Vorkursus C · Professor Ludwig Heupel-Siegen, Maler, für Aktzeichnen und Anatomie · Prof. Rudolf Boffelt, Bildhauer, Fachklasse · Fritz Helmut Ehmcke, Maler, Fachklasse für Gewerbe- und Flächenkunst, Schriftzeichnen · Josef Bruckmüller, Maler, Vorkursus B · Max Benirschke, Architekt, Vorkursus A · Wilhelm Engels, Architekt, für geometrisches Zeichnen (Hilfslehrer) · Regierungsbaumeister Alfred Fischer, Architekt, Architekturabteilung (Hilfslehrer) · Dr. Richard Klapheck, für Kunst- und Architekturgegeschichte und Verwaltung der Bibliothek (Hilfslehrer) · Gartendirektor Frhr. v. Engelhardt, Gartenkunstklasse (nebenamtlich) · Wilhelm Hartz, Maler, Fachklasse für figürliche dekorative Malerei und farbige Innendekoration.

#### WERKMEISTER:

Faktor Dollerschell, für Buch- und Lithographiedruck · R. Folger, Webermeister, für den Webunterricht · J. Nicolini, Fachlehrer für Möbeldetailieren · C. Schulze, Buchbindermeister, für Buchbinden, Handvergolden und Lederchnitt.

#### VERWALTUNGS-, AUFSICHTS- UND HILFSPERSONAL.

Stadtssekretär J. Thiel, Sekretär und Rechnungsführer · Fräulein H. Grütner, Hilfsbibliothekarin · Kastellan Müller · Former Contzen.

#### IV.

#### WEITERE ENTWICKLUNG DER SCHULE.

Schon durch die Angliederung der besonderen Architektur-Abteilung an die Kunstgewerbeschule war der Weg vorgezeichnet, auf dem auch im übrigen die Kunstgewerbeschule einem fest vorgesteckten Ziele entgegengehen mußte. Es liegt im neuen Programm der Ausgestaltung der Kunstgewerbeschule vor allem der Fundamentalgrundsatz vor, die dekorative Seite der Kunst und des Kunstgewerbes zu pflegen. Die Baukunst braucht zur Erfüllung ihrer Aufgabe der Hilfe der dekorativen Malerei, der dekorativen Bildhauerkunst, der Gartenkunst und des auf dekorativer Basis beruhenden Kunstgewerbes.

In der Klasse für Gewerbe- und Flächenkunst kommt schon seit einer Reihe von Jahren diese Richtung zur Geltung, indem vor allem auf eine streng rhythmische Flächenteilung Wert gelegt wurde und jede Einzelheit sich organisch einem Gesamtplan der rhythmischen Wirkung unterordnete. Diese Klasse ist aber bereits so vielseitig in ihrem Arbeitsgebiet, daß ihr

nicht noch dazu die Ausbildung in der figürlichen dekorativen Malerei zugemutet werden konnte. Wenn auch die dekorative Verwendung von Figuren bereits vielfach, hauptsächlich für den Buchschmuck, betätigt wurde, so ist die Verwendung der Figur im großen Maßstab doch einer besonderen Klasse vorzubehalten.

Eine solche neue Klasse für figürliche dekorative Malerei, verbunden mit dem Unterricht für farbige Innendekoration, wurde mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe im Herbst 1910 eingerichtet. Als Lehrer für diese Klasse wurde der Maler Wilhelm Hartz, Schüler von Professor Gusmann, aus Dresden, gewonnen. Durch die Berufung eines Schülers dieses Malers wird bekundet, daß hierbei vor allem an die Pflege der Wandmalerei gedacht wurde und daß der ganze Raum in eine einheitliche Farbenharmonie zu bringen ist, aus welcher heraus die Anwendung der figürlichen Wandmalerei abzuleiten wäre. Von der architektonischen Gliederung und der ornamentalen Behandlung der Flächen ist demnach der Entwurf einer figürlichen Wandmalerei nicht zu trennen, vielmehr ist er nur ein integrierender Bestandteil der gesamten Raumbehandlung. Es sollen an dem Unterricht für farbige Innendekoration, welcher die gesamte Raumbehandlung zum Gegenstand hat, nicht allein Maler, sondern auch Architekten teilnehmen und hierbei Raumgebilde, die in der Architektur-Abteilung in ihren Hauptformen geschaffen werden, vor der übrigen Durcharbeitung auf eine farbige Komposition gestimmt werden, wobei eventl. an eine Verwendung von figürlicher oder ornamentaler Malerei gedacht werden kann. Die Ausbildung der Maler in der dekorativen Malerei soll auf einem

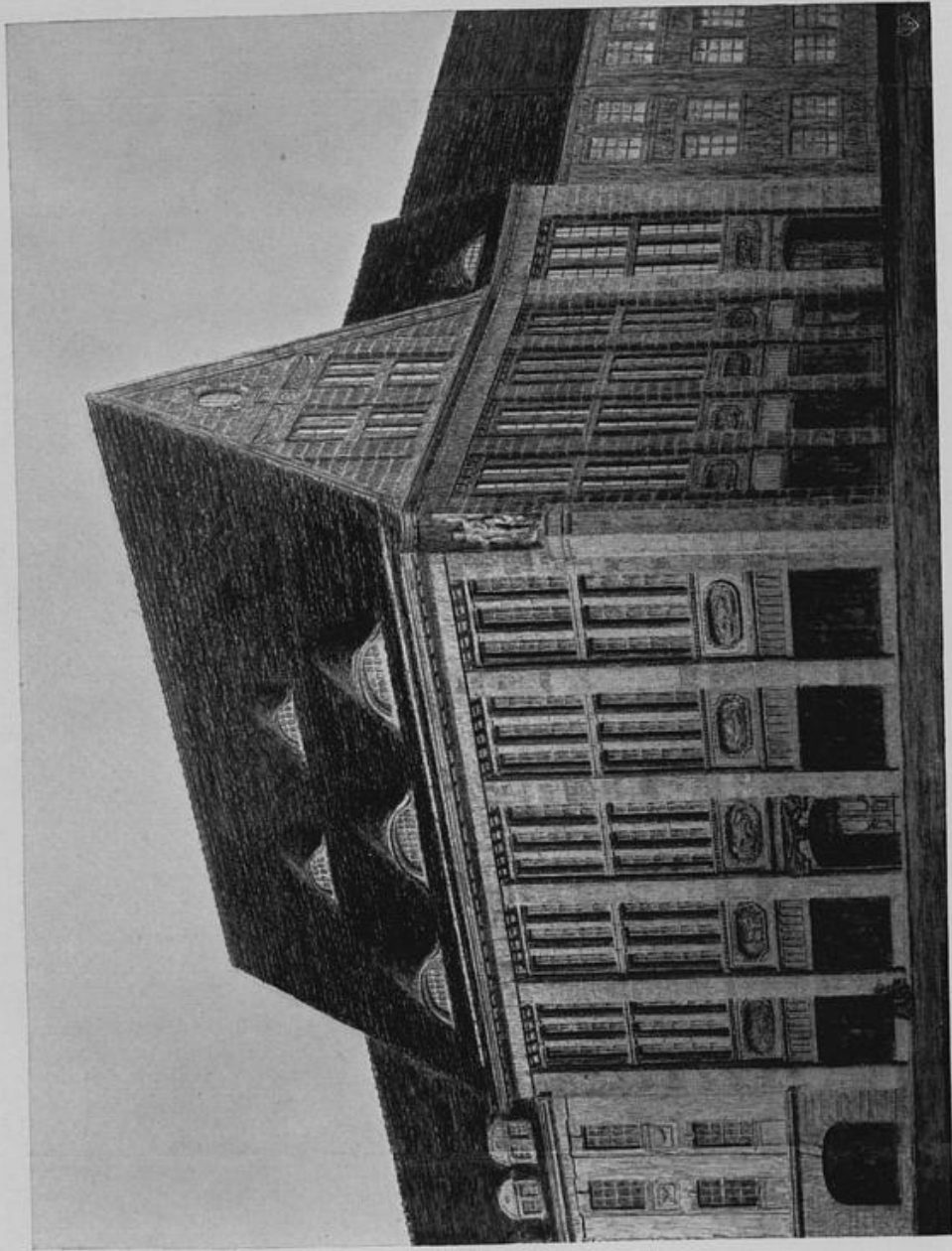
gründlichen Studium der menschlichen Figur in ihrem Aufbau und in ihrer Bewegung basieren. Erst nach Beherrschung dieser kann die Verwendung in der Komposition erfolgen. Doch sollen Kompositionsübungen, welche als Auffassungs-Übungen anzusehen sind, schon gleichzeitig mit der Ausbildung im Figurenmalen stattfinden. Naturgemäß wird die Ausbildung eines Malers für dekorative Malerei ein längeres Studium erfordern, ist doch dieses Gebiet der Malerei seit jeher der vornehmste Gegenstand dieser Kunst gewesen, da sie das Monumentale wie das rein Dekorative umfaßt und, im harmonischen Aufbau mit der Architektur zusammengehend, eine völlige Beherrschung der Verhältniskunst erfordert.

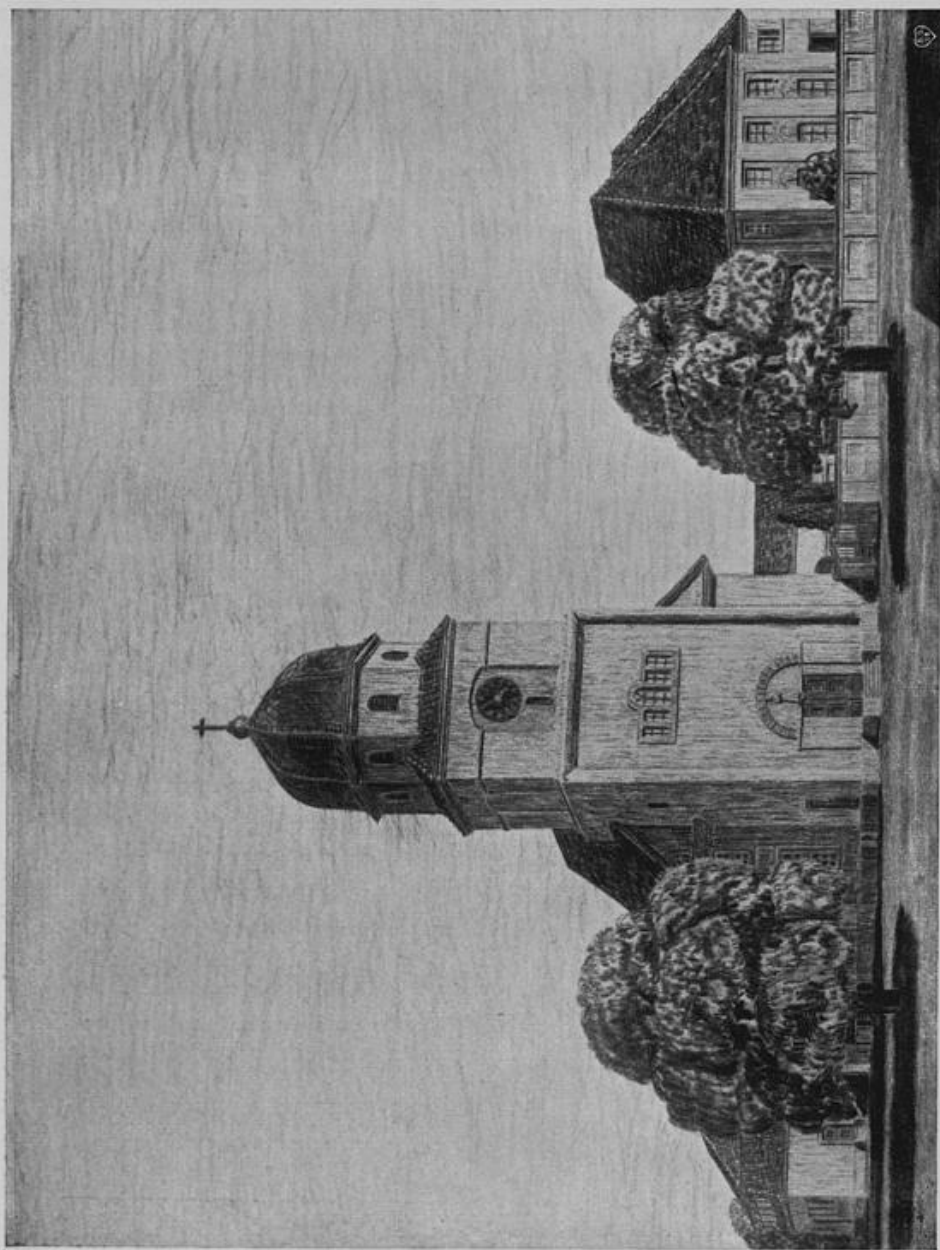
Nur solche Schüler werden daher mit Erfolg diese Klasse besuchen können, welche mit der Begabung für das figürliche Malen und für die Auffassung der Bewegung einer Figur Sinn für architektonische Komposition und einen ausgesprochenen harmonischen Farbgeschmack verbinden.

V.

ÜBERSICHT ÜBER DIE FREQUENZ DER SCHULE.

Im Sommersemester 1910:	Im Wintersemester 1910/11:
Vorschüler 67	Vorschüler 86
Fachschüler 44	Fachschüler 70
Architekturschüler 25	Architekturschüler 31
Schüler der Gartenkunstklasse 9	Schüler der Gartenkunstklasse 9
Abendschüler 104	Abendschüler 143
<hr/>	<hr/>
249	339







Von den Schülern waren ihrem Berufe nach im Sommersemester 1910:

Lfd. Nr.	Berufe	Voll- schüler	Hospitanten	Abend- schüler	Summe
1	Architekten (Schüler der Architektur-Abteilung) . . . . .	25			25
2	Baubefliffene . . . . .	11	2	27	40
3	Bildhauer . . . . .	7	4	13	24
4	Dekorationsmaler . . . . .	34	4	27	65
5	Gartenarchitekten (Schüler der Gartenkunstklasse) . . . . .	9			9
6	Gartenarchitekten . . . . .	1		2	3
7	Glasmaler . . . . .			5	5
8	Graveure, Ziseleure . . . . .	1		2	3
9	Kaufleute . . . . .			1	1
10	Keramiker . . . . .	1			1
11	Lehrer . . . . .		3	5	8
12	Lithographen . . . . .			3	3
13	Möbelzeichner . . . . .		1	2	3
14	Schildermaler . . . . .			1	1
15	Schlosser (Kunstschlosser) . . . . .			2	2
16	Schreiner, Tischler . . . . .	1	1	3	5
17	Schriftsetzer . . . . .		1		1
18	Vergolder . . . . .			1	1
19	Zeichenlehrer . . . . .	1	3		4
20	Zeichenlehrer-Aspiranten . . . . .		2		2
21	Zeichner . . . . .	20	13	10	43
	Zusammen . . . . .	111	34	104	249
	Darunter Schülerinnen . . . . .	14	12	2	28

Von den Schülern waren ihrem Berufe nach im Wintersemester 1910/11:

Lfd. Nr.	Berufe	Voll- schüler	Hospi- tanten	Abend- schüler	Summe
1	Architekten (Schüler der Archi- tekturklasse) . . . . .	31			31
2	Baubefliffene . . . . .	14	1	25	40
3	Bildhauer, Modelleure . . . . .	5	4	13	22
4	Dekorationsmaler . . . . .	52	11	45	108
5	Gartenarchitekten (Schüler der Gartenkunstklasse) . . . . .	9			9
6	Gartenarchitekten . . . . .		1	3	4
7	Glasmaler . . . . .			7	7
8	Graveure, Ziseleure . . . . .		1	4	5
9	Goldschmiede . . . . .	1			1
10	Kaufleute . . . . .			3	3
11	Keramiker . . . . .	1			1
12	Kunstschlosser . . . . .			2	2
13	Lehrer . . . . .		5	5	10
14	Lithographen . . . . .			3	3
15	Maurer . . . . .			2	2
16	Möbelzeichner . . . . .			2	2
17	Retuschierer . . . . .			3	3
18	Schildermaler . . . . .			1	1
19	Schreiner, Tischler . . . . .	3	1	11	15
20	Schriftsetzer . . . . .			1	1
21	Stukkateure . . . . .	1		1	2
22	Zeichenlehrer . . . . .	2	2	1	5
23	Zeichenlehrer-Aspiranten . . . .	5	2	1	8
24	Zeichner . . . . .	30	14	10	54
	Zusammen . . . . .	154	42	143	339
	Darunter Schülerinnen . . . . .	18	21	3	42

## VI.

## STIPENDIEN UND SCHULGELDERLASSE.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Stipendien an Vollschüler  
zur Verteilung:

Aus staatlichen Mitteln:

H. C. Sommer- und Wintersemester je 250 Mk. = 500 Mk.

Ph. H. " " " " 250 " = 500 "

A. Sch. Wintersemester 150 Mk.

Aus dem städtischen Stipendienfonds der Kunstgewerbeschule:

A. Pf. für das ganze Jahr 500 Mk.

G. E. " " " " 500 "

H. G. " " " " 500 "

H. E. " " " " 500 "

W. Th. " " " " 500 "

H. J. für das Sommersemester 300 "

Aus der Friedrich-Vohwinkel-Stiftung:

B. D. Sommersemester 200 Mk., Wintersemester 250 Mk.

M. G. " 200 " " 250 "

B. B. " 100 " " 250 "

F. H. " 100 " " 100 "

H. J. " 100 " " 100 "

W. Kl. " 60 " " 100 "

A. O. " 100 " " - "

Th. E. " 100 " " - "

W. W. " - " " 100 "

Aus der Ahl-Stiftung:

F. W. Sommersemester 200 Mk.

Das Schulgeld wurde 55 Schülern zum Teil ganz, zum Teil halb erlassen.

### DIE BESTIMMUNGEN

über den Stipendienfonds der Kunstgewerbeschule zu Düsseldorf lauten:

1. Der Stipendienfonds der Kunstgewerbeschule zu Düsseldorf ist durch die Einnahme einer Anzahl zu diesem Zwecke im Winter 1885/86 gehaltener Vorträge, ferner durch freiwillige Beiträge Düsseldorfer Bürger gegründet worden.

Es ist ein Zweckvermögen, dessen Träger die Stadt Düsseldorf ist und dessen Verwaltung und Verwendung dem Vorstande der Kunstgewerbeschule zu steht. Der Stipendienfonds bezweckt die Unterstützung unbemittelter und befähigter Schüler der Kunstgewerbeschule zu Düsseldorf, welche Angehörige des Deutschen Reiches sind. Vorzugsweise sollen diejenigen Schüler berücksichtigt werden, die ihren Wohnsitz in Rheinland oder Westfalen haben.

2. Das Stammkapital betrug am 1. April 1887 7638 Mark, ferner für Stipendien, welche durch Jahresbeiträge gedeckt werden, die Summe von 1729 Mark für 5 Jahre.
3. Falls Zinsen und Jahresbeiträge nicht zur Verteilung gelangen, wachsen dieselben dem Stammkapital zu. Das Stammkapital, welches zurzeit 7638 Mark beträgt, darf nur mit Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung zu Stipendien verwendet werden.
4. Stipendien werden nur an Unbemittelte verliehen, welche die Kunstgewerbeschule mindestens ein Semester lang besuchen, entschieden

ausgesprochenes Talent, großen Fleiß und vorzügliches Betragen gezeigt haben. Dem Vorstande liegt es ob, die nötigen Erkundigungen einzuziehen. Die Unzulänglichkeit der Mittel muß zweifellos vorliegen.

5. Stipendien werden der Regel nach für ein Schuljahr erteilt und bis zu einem Monatsbetrage von 50 Mark bemessen, welche Summe gegen Vorlegung eines durch den Direktor ausgestellten Führungsattestes in der Regel postnumerando zur Auszahlung gelangt.
6. Die Gewährung eines Stipendiums befreit vom Schulgelde. (Aufgehoben durch Beschluß des Schulvorstandes.)
7. Stipendien sollen in keinem Falle über 3 Jahre hinaus gewährt werden. Eine Entziehung kann jederzeit stattfinden, sobald der Schüler sich der Unterstützung unwürdig zeigt oder Unterstützung nicht mehr bedarf.
8. Anträge auf Verleihung von Stipendien sind spätestens zwei Monate vor Schluß des Semesters an den Direktor zu richten. Später einlaufende Anträge können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. Nach Anhörung des Gutachtens der Lehrerkonferenz entscheidet der Schulvorstand über Gewährung und Entziehung eines Stipendiums.
9. Diejenigen Korporationen oder Schenkgeber, welche in Zukunft mindestens 250 Mark zum Stipendienfonds beitragen, sind berechtigt, für je 250 Mark einen Schüler für ein Stipendium in Vorschlag zu bringen. Der Vorschlag ist tunlichst zu berücksichtigen, wenn die Voraussetzungen des § 4 zutreffen.

Düsseldorf, den 14. August 1887.

DER VORSTAND DER KUNSTGEWERBESCHULE:  
LINDEMANN.

VII.

SCHÜLERKONKURRENZEN.

Schülerkonkurrenzen, die sich sowohl auf die Lösung gestellter Aufgaben als auf freie Entwürfe der Schüler richteten, wurden auch im abgelaufenen Schuljahre mehrfach ausgeschrieben. Die Beteiligung der Schüler an diesen Wettbewerben zeugte durchgängig von lebhaftem Interesse und brachte erfreuliche Resultate. Von den zahlreich eingeleferten Arbeiten konnten viele prämiert oder durch lobende Erwähnungen ausgezeichnet werden. An die mit solchen Auszeichnungen bedachten Schüler gelangen beim Schulschluß Prämien, in Büchern bestehend, zur Verteilung.

VERZEICHNIS DER GESTELLTEN AUFGABEN.

FÜR INNENARCHITEKTEN, MOBELZEICHNER USW.:

Entwurf zu einem Vorraum. Entwurf für eine Kommode. Entwurf für ein Ecksofa mit Tisch und Stühlen.

FÜR DEKORATIONSMALER:

Wanddekoration mit Jagdfries für ein Herrenzimmer. Bemalung der Wandflächen einer Friedhofskapelle. Deckenbemalung für eine Kassettendecke. Farbige Ausmalung einer Nische in einem Salon unter sparsamer Verwendung figürlichen Schmucks.

FÜR TONMODELLEURE:

Plastische Skizze zu einer Grabplatte für ein Ehepaar. Plastischer Entwurf zu einem holzgeschnitzten Rednerpult für einen Vortragsaal. Plastischer Entwurf zu einem runden Brunnen für eine öffentliche Anlage.

FÜR WACHSMODELLEURE:

Entwurf für eine Schreibtischgarnitur in Silber. Entwurf für ein Teeservice

in Silber, bestehend aus Tablett, Teekanne mit Spiritusunterfatz, Milchkanne, Zuckerdose mit Zange, Heißwasserkanne mit Sieb. Entwurf zu einer Toilettengarnitur in Silber und Kristall.

FÜR ZEICHNER, LITHOGRAPHEN, GLASMALER USW.:

Entwurf für ein Plakat „Goethefestspiele Düsseldorf“. Ornamentale Verzierung eines Feldes. Farbiger Entwurf für die vier Evangelisten (Engel, Löwe, Adler und Ochs). Entwurf zu einer Füllung für einen Wandbrunnen in Mosaik oder Malerei. Farbiger Entwurf eines Frieses oder einer Borte. Entwurf für eine Tisch- oder Altardecke in Kreuzstichtchnik. Entwurf für einen Buchdeckel. Entwurf zu einem Mosaikboden mit dem Düsseldorfer Wappen, dem Ankerlöwen. Ornamentale Schmückung eines dreigeteilten Feldes. Entwurf für die Weihnachtsanzeige eines Warenhauses. Entwurf für eine Weihnachtskrippe. Farbiger Entwurf zu einem ornamental verzierten Kasten. Entwurf bemalter Teller aus Steingut.

FÜR SCHÜLER DER ARCHITEKTUR-ABTEILUNG.

Entwurf zu einer Gartenhalle, zu einem Gartenpavillon und Gartentor. Entwurf zu einer kleinen Dorfkirche auf der Höhe eines Hügels. Entwurf zu einem Wasserturm. Entwurf zu einem einfachen Gasthause.  
Entwurf zu einem Sommerhäuschen.

FÜR SCHÜLER DER GARTENKUNSTKLASSE.

Entwurf zu einem Gartenpavillon und Gartentor. Entwurf zu einem Blumengarten (Goltsteinparterre in Düsseldorf). Entwurf zu einer dauerhaften, bequemen billigen Bank für die öffentlichen Parkanlagen, Gärten und Spielplätze.

VIII.

KURSUS FÜR KÜNSTLERISCHE SCHRIFT, BUCH-  
AUSSTATTUNG UND SATZ.

Auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe fand auch in diesem Jahre ein kleiner Fachkursus für künstlerische Schrift, Buchausstattung und Satz für Lehrer aus der Rheinprovinz und den Provinzen Hannover, Westfalen und Brandenburg in der Zeit vom 25. Juli bis 13. August 1910 an der Schule statt.

Mit der Leitung und Unterrichtserteilung war der Fachlehrer Maler F. H. Ehmcke beauftragt. Zur Unterstützung in der Unterrichtserteilung war Fräulein Anna Simons aus London, Schülerin des englischen Schriftkünstlers Johnston, gewonnen worden. Technische Unterweisung in Typensatz und Druck gab Faktor Dollerschell.

Die Teilnehmerzahl betrug 24.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe nahm der Lehrer von der Malerinnungsschule in Harburg, Malermeister Wilhelm Döpke, in der Zeit vom 16. Januar bis 11. Februar 1911 an dem allgemeinen Schriftunterricht der Schule teil.

Lehrer F. H. Ehmcke wurde außerdem vom 12. bis 31. Januar 1911 beurlaubt, um auf Veranlassung der Handwerkerkammer von Oberbayern in München einen Schriftkursus für Dekorationsmaler abzuhalten.

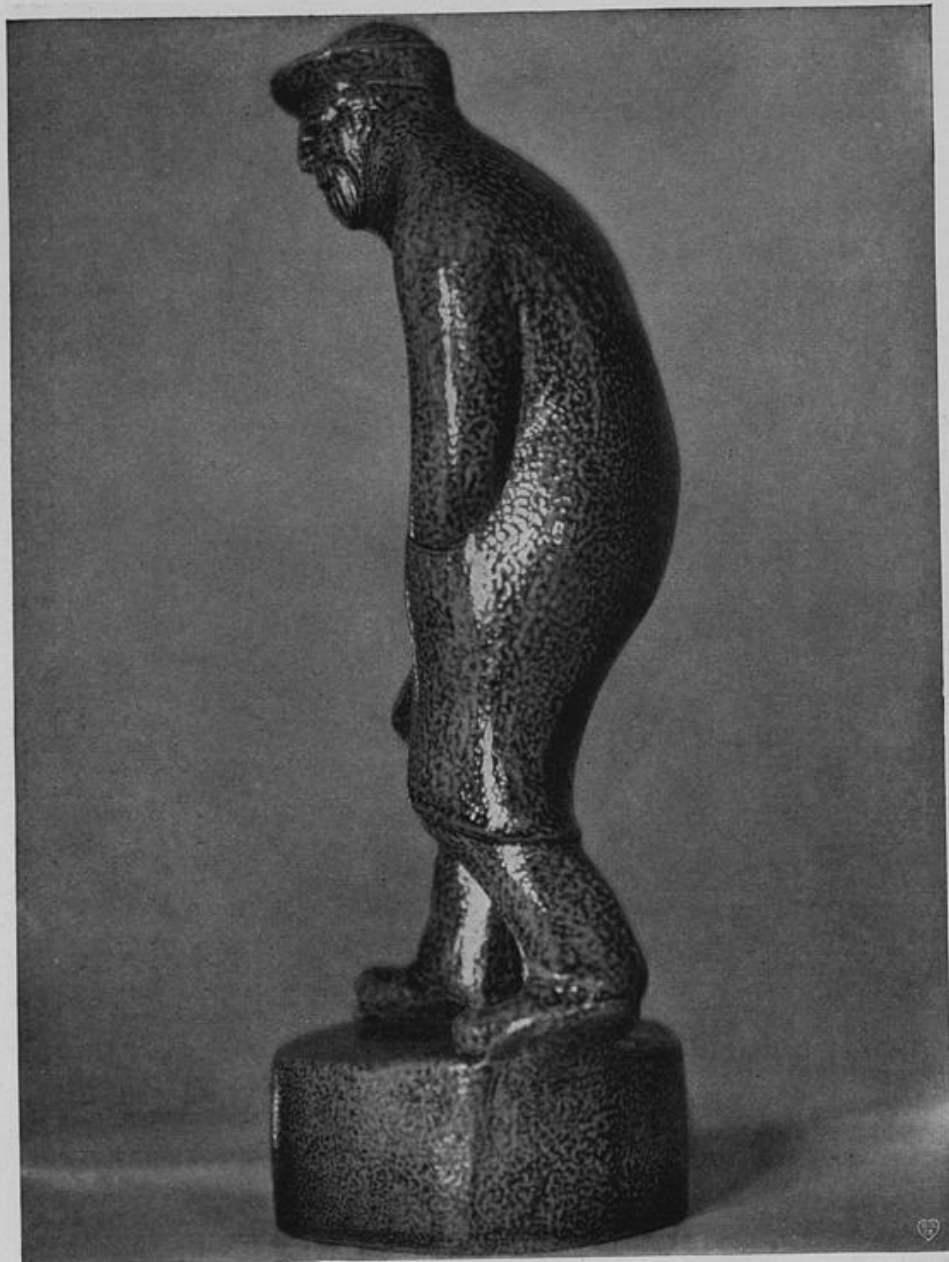
SCHRIFTKURSUS FÜR SCHÜLER UND PRIVATTEILNEHMER.

Wie in den Vorjahren, fand auch im Berichtsjahre ein der Erziehung zum Schriftverständnis dienender Kursus in künstlerischer Schrift in der Zeit vom 9. bis 28. Januar 1911 unter der Leitung von Fräulein Anna





IV



V

Simons aus London an der Schule statt. An dem Kursus nahmen 30 Schüler und 1 Nichtschüler teil. Der Nichtschüler wurde gegen Entrichtung eines Honorars von 10 Mark zugelassen.

IX.

### AUSSTELLUNG VON SCHÜLERARBEITEN.

Auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 13. Dezember 1909, IV. 10171, fand in der Zeit vom 1. Mai bis 10. Juli 1910 in den Räumen des hiesigen Kunstgewerbemuseums eine Ausstellung von Schülerarbeiten der kunstgewerblichen Lehranstalten in den Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau statt. Von der Schule waren ausgestellt: Plastiken, ausgeführte Gegenstände der Klasse für Gewerbe- und Flächenkunst, Arbeiten der Architektur-Abteilung und Gartenkunstklasse und einige Treibarbeiten der Ziselierklasse.

Am Schlusse der Ausstellung wurden von der Königlichen Staatsregierung nachstehende Ausstellungsgegenstände erworben:

- 1 Architekturblatt, kleines Bild, Verfertiger Kürten
- 1 Plakat, Neuffer Rennen, Verfertiger Urbach
- 1 Pferdestudie, Schwemme, Verfertiger Urbach
- 1 Pferdestudie, Acker, Verfertiger Urbach
- 1 Blatt Schrift, Gloria, Verfertiger Henseler
- 1 Blatt Schrift, Dies, Verfertiger Riebicke
- 1 Buch, Bergsteinhexe, Verfertiger Fräulein Wildeman
- 1 Buch, Baudelaire, Verfertiger Hoyer
- 3 Papierbände, schwarz-weiß, Verfertiger Möhler
- 1 Spannschachtel, Verfertiger Hoyer

- 1 Stoff, Ora pro nobis, Verfertiger Henseler
- 1 Stoff, Kyrie eleison, Verfertiger Riebicke
- 1 Auerochse (Bronze), Verfertiger Gökes.

X.

### FERIEN.

Im Schuljahre 1910/11 lagen die Ferien  
vom 15. Mai bis 22. Mai 1910,  
vom 7. August bis 2. Oktober 1910,  
vom 23. Dezember 1910 bis 3. Januar 1911,  
vom 26. März bis 2. April 1911.

Das Schuljahr schloß am Sonnabend, den 25. März 1911.

XI.

### STUDIENREISEN DER LEHRER.

1. Die Fachlehrer Bildhauer Professor Bosselt und Maler F. H. Ehmcke nahmen als Vertreter der Schule an den Verhandlungen der 21. Wanderversammlung des Deutschen Gewerbeschulverbandes mit ihren Gruppenversammlungen, die in der Zeit vom 18. bis 21. Mai 1910 in Regensburg stattfanden, teil.
2. Architekt Regierungsbaumeister Alfred Fischer besuchte in den Herbstferien England, Architekt Max Benirschke am Schlusse des Schuljahres (Monat März) Italien.
3. Auf dem elften Tage für Denkmalpflege, der in der Zeit vom 28. September bis einschl. 1. Oktober 1910 in Danzig stattfand und auf dem fast sämtliche Universitäten, technische Hochschulen, Kunstakademien

und Kunstgewerbeschulen vertreten waren, war der Lehrer für Kunst- und Architekturgeschichte Dr. Richard Klapheck als Vertreter der Schule anwesend.

4. Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 23. August 1910, IV. 6728 Ill., beteiligte sich der Maler Professor Wilhelm Sprengel an dem in der Zeit vom 5. September bis 15. Oktober 1910 in den Räumen des Abgeordnetenhauses in Berlin unter Leitung des Professors Meurer stattgehabten Kursus für vergleichende Formenlehre des Ornaments und der Pflanze, verbunden mit Pflanzenzeichnen.

XII.

### STUDIENREISEN DER SCHÜLER.

- a) Vom 25. bis 30. Juli 1910 fand mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 14. Juni 1910, IV. 8498, eine sechstägige Studienreise zum Besuche der Weltausstellung in Brüssel statt. Leiter der Exkursion war der Lehrer für Kunst- und Architekturgeschichte, Dr. Richard Klapheck; Teilnehmer waren 30 Schüler, davon 13 auf Kosten der Schule.

Nach unserer Ankunft in Brüssel, mittags am 25. Juli, kam es zunächst darauf an, den Schülern eine Orientierung zu geben in der Stadt, die eigentlich aus drei Städten besteht und die uns einige Tage beherbergen sollte. Der Koudenberg, in dessen Nähe unsere Quartiere lagen, blieb unser Rendez-vous. Von hier aus begannen unsere Exkursionen zunächst in die Ober- und Residenzstadt zu den Bauten moderner belgisch-französischer Städtebaukunst. Die monumentalsten Denkmäler dieser Ober-

stadt wurden als Points de vue zur besseren Orientierung festgelegt, das Palais de Justice und die alte ehrwürdige Kathedrale St. Gudule u. a., die so burgartig trutzig auf die mittelalterliche Stadt im Tale hinabstauen. Am Spätnachmittag wurde die Altstadt, die Bürger- und Handelsstadt, aufgesucht. Es war ein prächtiger Sommernachmittag, als wir aus den engen mittelalterlichen Gassen der Altstadt den weiträumigen Marktplatz betraten, wo Gold und Glas der lustigen barocken Gildenhäuser mit der untergehenden Sonne eine letzte Aussprache hatten und die wunderbarsten Lichtreflexe wiedergaben. Die Schönheit des festlich geschmückten Platzes, aus dessen Mitte in reichgegliederter anmutiger Leichtigkeit der Rathausturm sich elegant erhebt, entfaltete so seinen vollen malerisch phantastischen Reiz. Die dritte Stadt, die moderne Geschäftsstadt mit ihren breiten und belebten Boulevards und Verkehrsstraßen, zeigte sich in den Abendstunden zu Ehren der Weltausstellung in feenhafter Beleuchtung.

So fand sich jeder bald in Brüssel zurecht. Der folgende Tag galt dem Besuch der Weltausstellung, besonders der Abteilung deutscher Innenarchitektur, den Bauten Seidls und Behrens, der „Sammlung eines deutschen Kunstfreundes“ und der Ausstellung deutschen Kunstgewerbes und deutscher Buchkunst. Die wenigsten Schüler hatten die vorausgegangenen Kunstausstellungen zu Dresden und München mit ihren interessanten Abteilungen moderner Wohnkunst besuchen können. Sie hatten bisher ihre Anschauung über diese Kunst lediglich aus Kunstzeitschriften geschöpft. Es war daher den Schülern eine überaus lehrreiche und bedeutame Anregung, in Brüssel einmal einen allgemeinen Über-

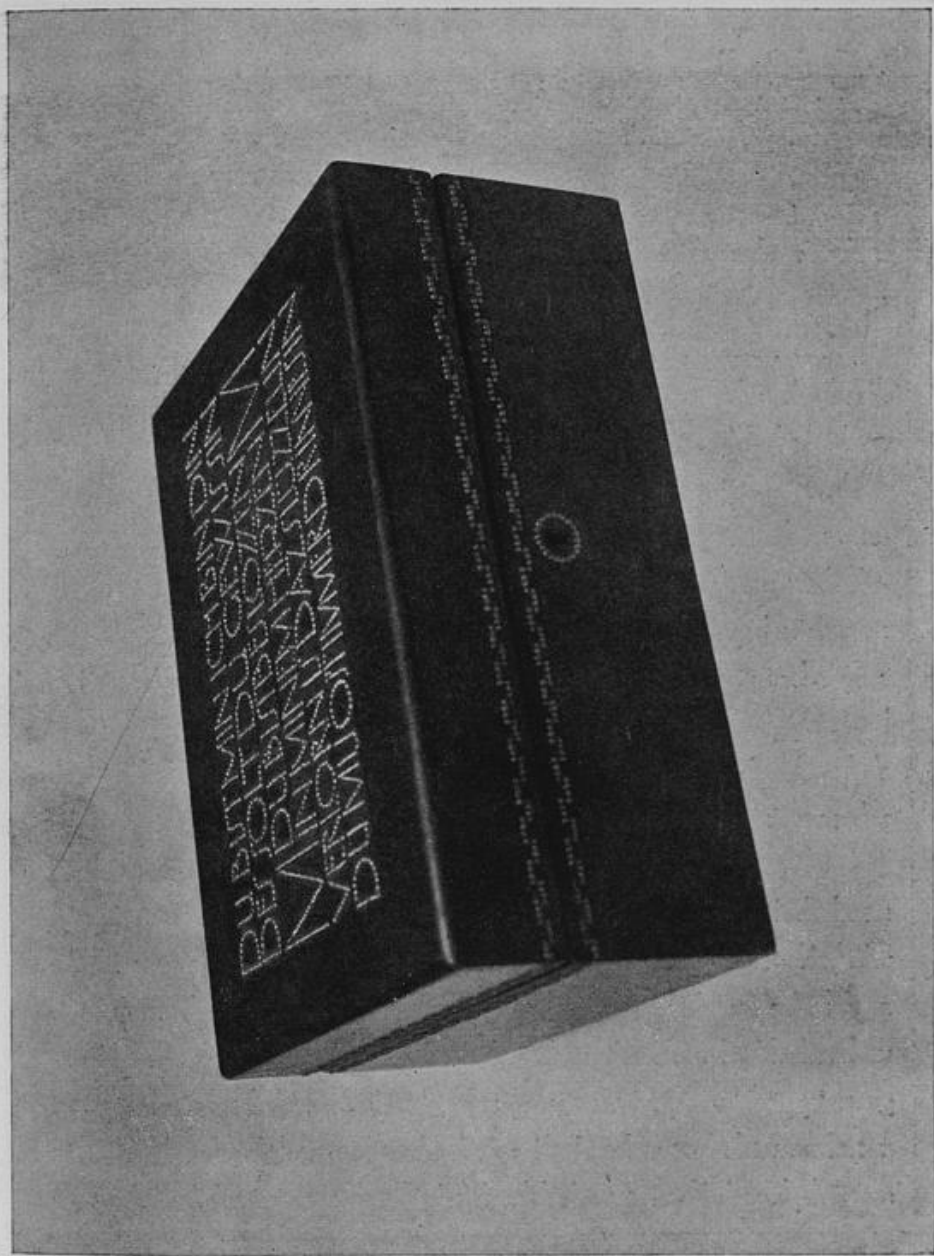
blick über diesen wichtigen Zweig derzeitigen deutschen Kunstschaffens aus eigener direkter Anschauung zu gewinnen und den Eindruck der Überlegenheit gegenüber anderen Nationen, die uns am Ende des dahingegangenen Jahrhunderts noch voraus waren und deren Ausstellungsräume in Brüssel später zu einem lehrreichen Vergleiche aufgesucht wurden. Der dritte Tag wurde einer eingehenden Besichtigung der bedeutenderen Baudenkmäler und Museen gewidmet: St. Gudule, der herrlich gelegenen Kathedrale mit ihren hervorragenden Glasgemälden des XVI. und XVII. Jahrhunderts; J. Poelarts Justizpalast, das neue Wahrzeichen der Stadt mit seiner grandiosen Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Terrain, das riesige Untermauerungen und Terrassierungen haben ausgleichen müssen; das Rathaus, dessen reichgegliederter Turm nach Besichtigung der Innenräume bestiegen wurde; das Musée Royal mit seinen Perlen altniederländischer Malerei; das Musée Wiertz; die Musées Royaux des arts décoratifs, vor allem die aus allen Teilen Belgiens und des Auslandes zusammengebrachte Jubiläumsausstellung, die ebenfalls im Palais du Cinquantenaire mit seinen herrlichen Kollektionen der Rubens und van Dycks untergebracht war.

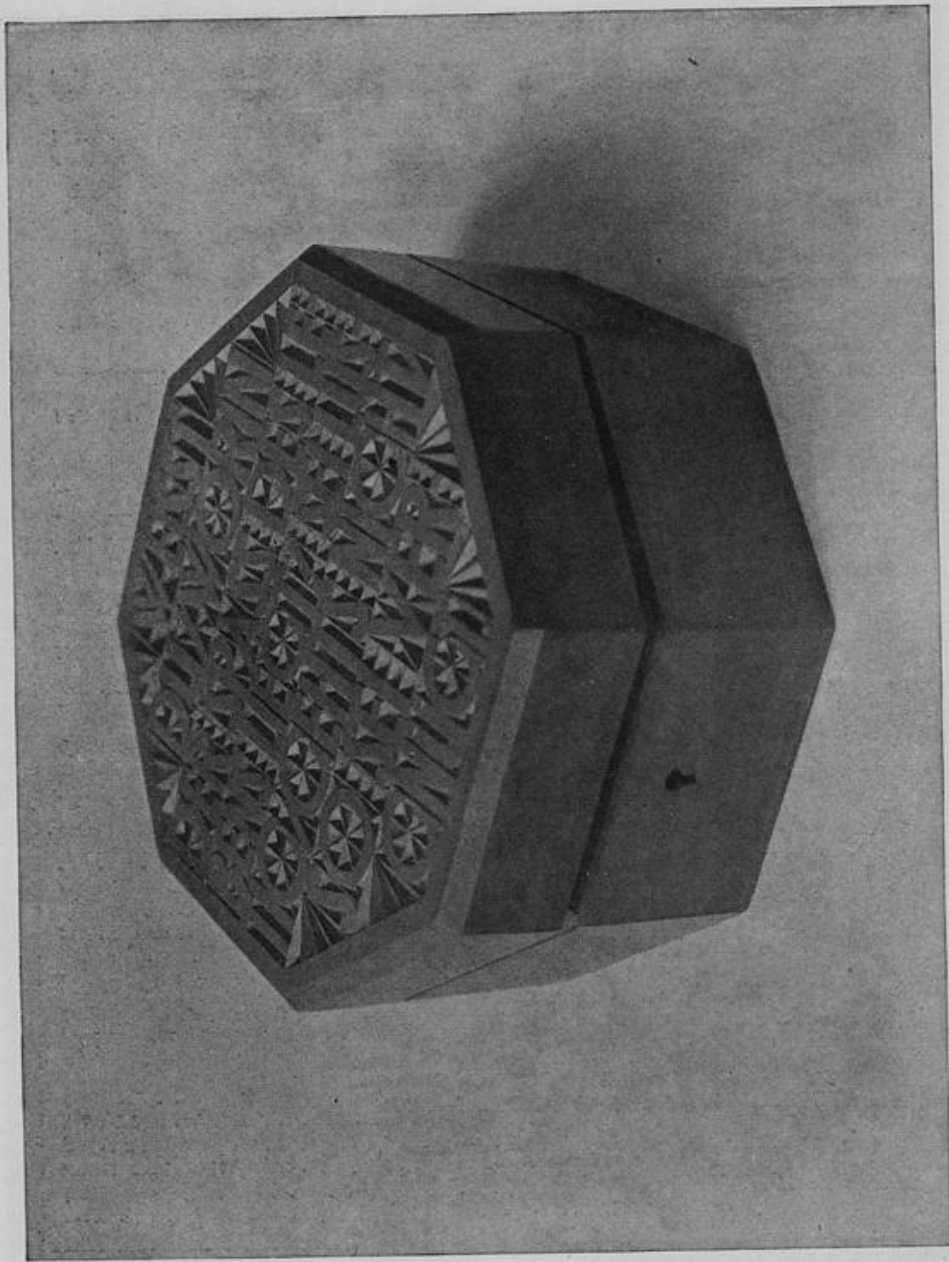
Am vierten Tag wurde die Weiterreise nach Antwerpen in Mecheln zu einem nur auf wenige Stunden berechneten vormittäglichen Besuche der alten ‚Mechlina‘ der Margarete von Osterreich unterbrochen. Vom Markt mit seinen schönen Giebelhäusern, der alten Tuchhalle, dem Schepenhuis und dem Rathause, das sich in malerischer Gruppierung zu Füßen der alten Metropolitankirche von St. Rombaut erhebt, wanderten wir nach St. Johannis, wo der Küster den Vorhang von Rubens' schönem

Altarbilde entfernen mußte, nach St. Peter und Paul und dem Justizpalaste, dem alten Renaissancechlosse der habsburgischen Statthalterin, wo wir zu der umfangreichen interessanten Gebäudegruppe mit dem Hofe und ihren sehenswerten Kaminen infolge Gerichtsverhandlungen nur schwer Einlaß erhielten. Am Quai du Sell entlang, dem Haus zum Salm und den leider baufälligen alten Holzhäusern führte der Weg zur Notre Dame, nach deren Besichtigung wir die Weiterreise antraten. Nachmittags langten wir in Antwerpen an, wo wir noch Zeit fanden, das Museum mit seinen Metsys, Rubens, van Dycks und Jordaens aufzusuchen. Aber das moderne Bild an den Kais der Schelde, das Ein- und Ausladen, das Kommen und Gehen der Schiffe, das vielen etwas Neues war, fesselte vor der Hand doch am meisten unsere Aufmerksamkeit. Die Rücksprache mit einem Kapitän des Norddeutschen Lloyd ermöglichte eine kostenlose Besichtigung eines der Meerriesen, dessen modernen Wohnräume ja auch unseren eigentlichen Studieninteressen nachkamen. Vom anderen Scheldeufer sahen wir dann dem Schauspiel des Ein- und Ausfahrens der großen Ozeandampfer zu, die unter den Augen und der Aufsicht der hochragenden Kathedrale Antwerpens dahingleiten.

Der folgende Tag sah uns zunächst im Hause des berühmten Buchdruckers Christ. Plantin, dem heutigen Museum Plantin-Moretus, dessen Sammlungen für die angehenden Schrift- und Buchkünstler unserer Schule besonders anregend waren. Die gotische Kathedrale, Rubens' Karl-Borromäus-Kirche u. a. Gotteshäuser wurden aufgesucht. Für die Abwesenheit des eigentlichen Schmuckes dieser Bauten, die herrlichen







VII

Rubens und van Dycks, waren wir in Brüssel in der Jubiläumsausstellung schon entschädigt worden. Cornelius de Vriendts Stadthaus in seinen klassizistischen Renaissanceformen, die engbrüstige, hoch aufgeschossene Zunfthäuser umgeben und einen malerischen Festplatz, ähnlich wie in Brüssel, einrahmen, wurde besucht, Jordaens' und Rubens' Wohnhäuser und eine Reihe der schönen Profanbauten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts, die die Straßen von der Kathedrale zum Bahnhofe begleiten. Der letzte Tag führte uns nach Gent. Die Zeit war knapp bemessen. Am Spätnachmittag mußten wir den Zug erreichen, der uns leider, wenige Stunden von dem toten Brügge nur entfernt, wieder nach Düsseldorf bringen mußte. Ein Kaffeehaus am Bahnhofe mußte daher für den Tagesproviant sorgen. Dann ging es schnell durch die Neustadt zum Geer Duivelssteen, zur Altstadt, die uns mit jedem Schritt ein neues malerisches Städte- und Straßenbild bot. St. Bavo, St. Nicolai, der Belfried, das Stadthaus sind interessante Akzente in diesen Städtebildern. Von den giebelreichen Straßen am Kornmarkt, wo von der Gotik bis zum Klassizismus jeder Neubau sich mit wunderbarem Takt der malerischen Gruppierung des Gesamtbildes zu fügen wußte, ging es zu den Kais, den Stapel- und Zunfthäusern. Biegt der Kanal oder der Fluß hier einmal aus, so schiebt sich der Chor einer Kirche oder die malerische Silhouette eines Profanbaues in die Krümmung. So tot die Stadt an diesem Sonntagmorgen war, die ihre Gläubigen in den Kirchen versammelte, so unbeweglich, schläfrig das Wasser der Schelde und Kanäle da lag, das kein Schiff belebte, so lustig und belebt war das Leben der Linien an den Häusern und die malerische Gruppierung im Straßen-

bild. Nachmittags ging es zu den Beguinen, zu den stimmungsvollen und höchst malerischen Klosteranlagen wo mehrere hundert peinlich sauber gehaltene Häuschen um einen großen, von Bäumen eingefassten Rasenplatz liegen und enge Gassen durch diese klösterliche Villenkolonie führen. Eine kleine Stadt für sich mit Mauern, Gräben, Plätzen. Vom Turm des Grafenschlosses aus, des schön gelegenen Beispieles mittelalterlicher Befestigungskunst, sahen wir zum Abschied auf diese 'große und schöne Stadt', wie Dürer sie nannte, herab; dann drängte die Zeit zur Heimfahrt.

Die Studienreise war auf das angenehmste verlaufen. Die Teilnehmer wurden in der anregendsten Stimmung zusammengehalten und zwischen ihnen und dem Leiter der Exkursion herrschte stets das beste Einvernehmen. Die Kosten sind relativ gering geblieben durch das Entgegenkommen der belgischen Eisenbahn, durch Bürgerquartiere, die im voraus belegt waren und gemeinsame Mahlzeiten in billigen französischen Speisehäusern. Nach Mitternacht erst gelangten die Teilnehmer wieder in Düsseldorf an.

b) Im Anschluß an die Vorlesungen des Dr. Richard Klapheck über rheinische und westfälische Kunst und Heimatschutz und Denkmalspflege fand unter dessen Leitung im Laufe des Wintersemesters eine Reihe Studienausflüge statt, an denen sich die Schüler der Architekturabteilung meist vollzählig beteiligten.

Am 20. November wurde Benrath aufgesucht, wo das Sommerlusthaus Carl Theodors, die bedeutendste Schöpfung des Stiles Louis XVI. am Rhein, eingehend besichtigt wurde. Dabei war weniger auf die Prunk-

räume des Erdgeschosses, die den Schülern bereits bekannt waren, und die ungemein graziöse Aus schmückung Wert gelegt, als auf eine Besichtigung des Parkes und des sonst unzugänglichen Oberstockwerkes, um den angehenden Baumeistern eine Vorstellung von der genialen Raumausnutzung und Raumgestaltung der Kunst des Nic. de Pigage zu vermitteln. Ein voller Nachmittag allein verging damit, die immer neuen Zimmergruppierungen der Kammerherrengemächer und der Dienergeleise aufzusuchen, um sich ein klares Bild der geistreichen Anordnung der Verbindungswege und des von außen unsichtbaren Zwischenstockwerkes für die Bedienung, das sich um zwei Lichthöfe gruppiert, zu schaffen. Man mag es als ein günstiges äußeres Zeichen des Interesses der Schüler ansehen, daß eine ganze Reihe der Teilnehmer sich Skizzen des bisher noch unveröffentlichten Grund- und Querschnittes anfertigte.

Am 4. Februar wurde schon in den frühen Morgenstunden eine Exkursion nach Köln unternommen. Die Schüler, die in den Vorlesungen für die Frage der Erhaltung des alten Stadtbildes am Rhein interessiert waren, besichtigten zunächst die Neubauten unterhalb Groß-St. Martin, denen in der Höhenentwicklung durch ein Ortsstatut jetzt im Interesse des silhouettenreichen Stadtbildes und des Wirkungswertes der alten Kirchenbauten Grenzen vorgeschrieben sind. Daran schloß sich eine Besichtigung der Altstadt und der alten Rheingassen, wobei die interessanteren Profanhäuser des 16. und 17. Jahrhunderts auch im Innern besichtigt wurden, um ein Bild der ehemaligen Wohnkultur in der rheinischen Metropole zu gewinnen. Der Rathausplatz mit der

eleganten zierlichen Rathausvorhalle des Wilhelm Wernickel bildete den Abschluß der Besichtigung in den frühen Morgenstunden, wo die Kirchen wegen des Frühgottesdienstes noch nicht zugänglich waren. St. Ursula, St. Maria im Kapitol, Groß-St. Martin und St. Apostel, St. Gereon, am Schluß der Dom und die Jesuitenkirche sollten ein Bild der reichen und malerischen Entwicklung kirchlicher Baukunst vom Frühmittelalter bis zum Barock geben. St. Gereon fand dabei eine besonders eingehende Besichtigung, die von der Krypta, dem Chor und den Anbauten bis hoch in den äußersten Emporen führte. Die farbige Ausschmückung der Anlage im Dienste der stimmungsvollen architektonischen Raumgestaltung fesselte hier die Schüler ganz besonders. Nachmittags hatte Dr. Creutz, der Direktor des Kunstgewerbemuseums, die Liebenswürdigkeit, den Schülern die wertvollen Neuerwerbungen in seinem Hause, vor allem die Sammlung Schnütgen, vorzuführen. Am Spätnachmittag fand sich dann trotz der vielseitig anregenden Besichtigungen noch eine große Schar zusammen für einen Besuch der neuen Lagerhäuser am Hafen. Es war ein lehrreiches Schulbeispiel für die Schüler: stromabwärts die alten Anlagen des 19. Jahrhunderts aus einer äußerlichen und mißverständenen Verwendung historischer Bauformen entstanden; hier die Neuanlagen, die lediglich auf praktische Zweckmäßigkeit entworfen sind und von keiner äußerlichen dekorativen Anleihe wissen, die sich indessen in ihrem schlichten Aufbau zu einer malerischen Gruppierung zusammenschließen.

Am 11. März unternahm Dr. Klapheck mit fünfzehn Schülern der Architekturabteilung eine dreitägige Studienreise nach Westfalen. Der

Tag war glücklich gewählt. Denn im Dome zu Münster fand die Beisetzung des Bischofs statt, und nach dem Gottesdienste war die Stadt belebt von prächtigen Münsteraner Bauertypen der Umgebung in urväterlichem Festgewand. Würdevolle Domherren und Mitglieder der vielen geistlichen und des weltlichen souveränen Malteserritter-Ordens gaben Münster ein wunderbares farbenprächtiges Schauspiel, das einen in die Tage der ehemaligen fürstbischöflichen Herrlichkeit unter Clemens August zurückversetzen konnte. Dieses malerische Bild mit seinem kulturhistorischen Hintergrunde fesselte derart, daß der eigentliche Zweck der Studienfahrt fast in den Hintergrund trat, ja fast unmöglich wurde und für den Nachmittag daher ein Ausflug in die Nachbarschaft zur Besichtigung einer Reihe bürgerlicher Bauwerke des 18. Jahrhunderts vorgeschlagen wurde. Abends folgte man dann einer Einladung der Kommission für Heimatschutz der Provinz Westfalen in das Landesmuseum, wo ein öffentlicher Lichtbildervortrag über Städtebau und Restaurieren und Erweitern alter Bauwerke stattfand.

Der folgende Tag war dem Studium der alten Stadtanlage am Prinzipalmarkt und am Drubbel gewidmet, wo die Anregung des vorausgegangenen Vortrages zu einer Aussprache über die Erhaltung des Straßenbildes und der Einfügung moderner Neubauten diskutiert wurde. Nach einem Besuche des Museums wurden die Kirchen, vor allem der weiträumige Dom mit seinem plastischen Schmuck der Beldensnyder und Gröninger, besichtigt. Der Nachmittag galt dem Studium der Bauten Schlauns, Pictorius, Lipper u. a. Meister der Adelshöfe des 18. Jahrhunderts. Das Königliche Schloß wurde dabei auch im Innern besichtigt.

Der letzte Tag der Exkursion wurde in der alten giebelreichen Hansestadt Soest verbracht.

Der Vorsitzende des Vereins Heimatschutz in Soest, Herr Kgl. Baurat Meyer, erwies uns die dankenswerte Liebenswürdigkeit, den ganzen Tag über seine kenntnisreiche Führung zur Verfügung zu stellen. Eine Reihe praktischer Beispiele der Denkmalpflege war den Schülern überaus interessant: Versuche, die alten Wälle und Stadttore zu schützen, ohne mit den Anforderungen modernen Verkehrs in Konflikt zu kommen, und alte bürgerliche Baukunst, deren Fassaden und Inneneinrichtungen man erhalten will. Die ehrwürdigen alten Gotteshäuser mit ihren berühmten mittelalterlichen Malereien wußte Herr Baurat Meyer in ihrer künstlerischen Bedeutung und den Restaurationsversuchen den Schülern besonders eingehend vorzuführen, so daß der letzte Tag der erfolgreichste und anregendste der Studienfahrt wurde dank der geschickten Führung, die allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung geblieben ist.

C) Außer diesen Studienausflügen fand noch unter Leitung des Lehrers der Architekturabteilung, Regierungsbaumeister Fischer, eine Reihe Exkursionen der Schüler der Architekturabteilung und Gartenkunstklasse statt zwecks Skizzierübungen und Aufnahme alter Bauten:

am 18. April 1910 nach Essen mit 27 Teilnehmern,

am 2. Mai 1910 nach Gerresheim mit 26 Teilnehmern,

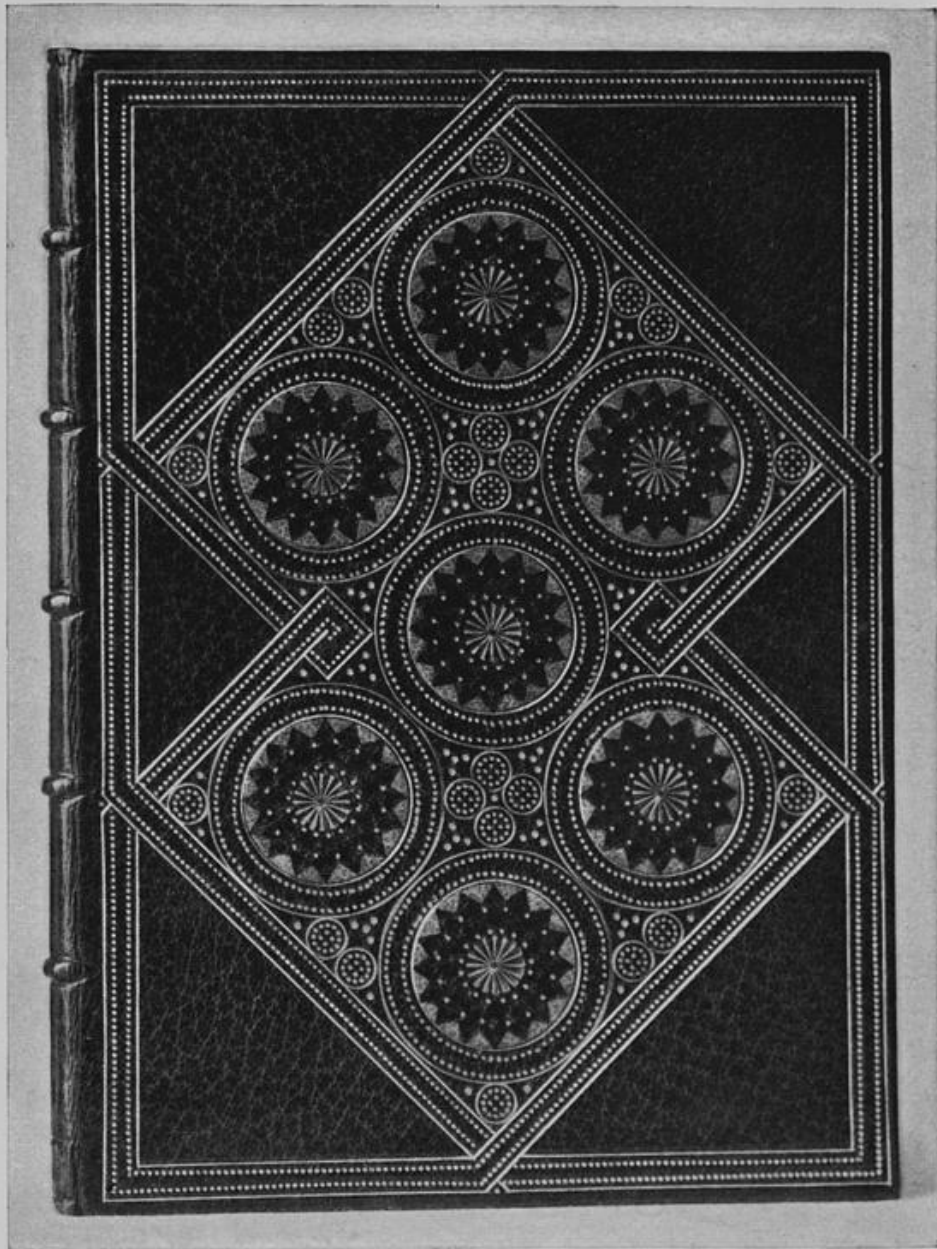
am 9. Mai 1910 nach Kaiserswerth mit 26 Teilnehmern,

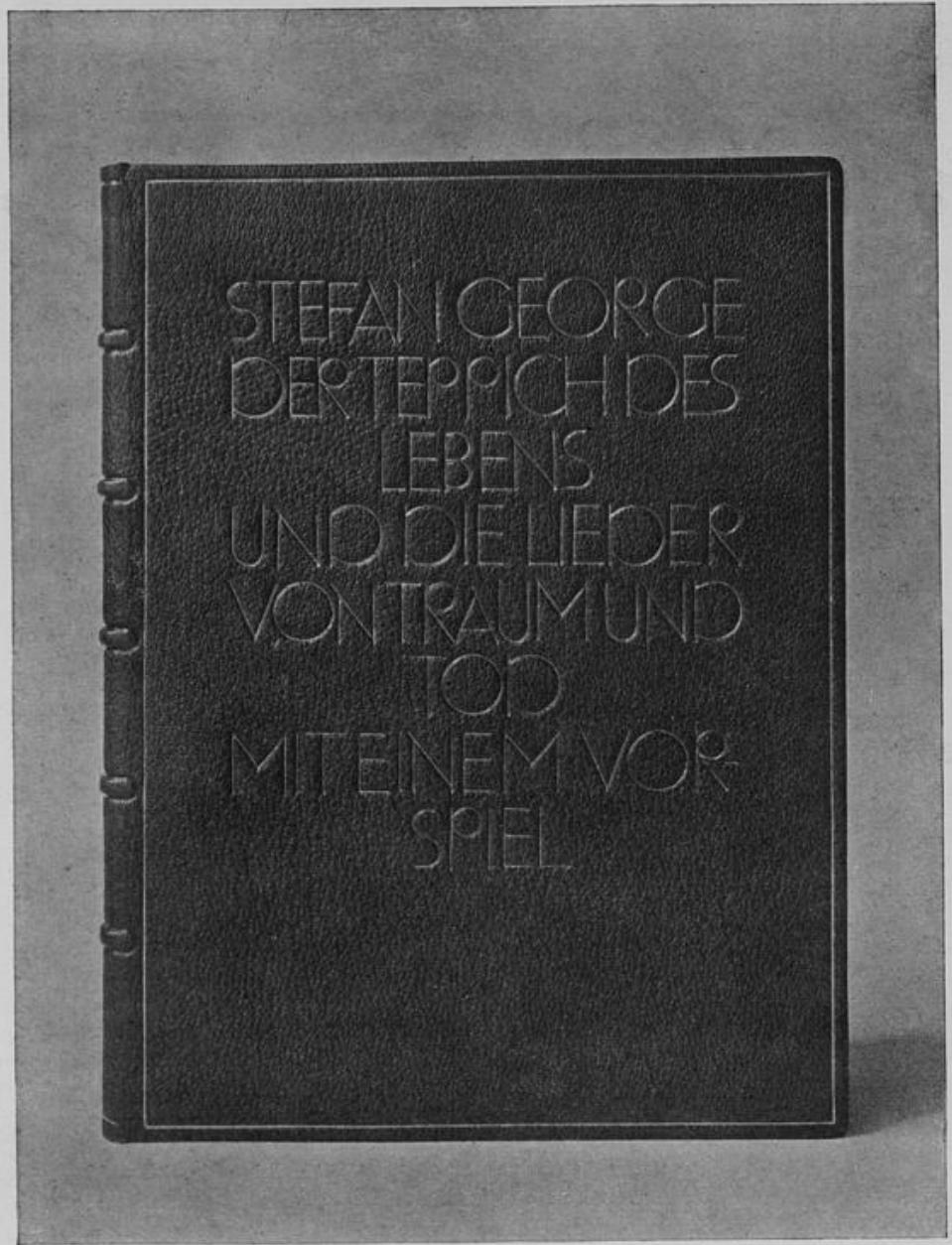
am 23. Mai 1910 nach Benrath und Zons mit 18 Teilnehmern,

am 6. Juni 1910 nach Cöln mit 28 Teilnehmern,

am 15. Juni 1910 nach Cleve und Xanten mit 28 Teilnehmern,







am 21. Juni 1910 nach Brühl mit 29 Teilnehmern,  
am 10. Oktober 1910 nach Godesberg mit 28 Teilnehmern,  
am 4. März 1911 nach Cöln mit 15 Teilnehmern.

XIII.

### BIBLIOTHEK.

Auf Anregung des Herrn Oberregierungsrats Königs von der Königlichen Regierung zu Düsseldorf ist ein Kartell der Düsseldorfer Bibliotheken gegründet worden, dem die Stadt- und Landesbibliothek, die Volksbibliotheken, die Bibliothek des Kunstgewerbemuseums, der Königlichen Kunstakademie und der Kunstgewerbeschule mit besonderer Architekturabteilung angehören. Das Bibliothekskartell bezweckt durch einen gegenseitigen Bücheraustausch die Bestände der einzelnen Bibliotheken im allgemeinen Interesse weiteren Kreisen wie bisher zugänglich zu machen und durch Vereinbarungen über Neubeschaffungen überflüssige Doppelanschaffungen möglichst zu vermeiden. Die Anregung des Herrn Oberregierungsrats Königs galt vornehmlich der Kunstgewerbeschulbibliothek. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe genehmigte in einem Erlasse vom 15. Februar 1911, IV. 1224, die Beteiligung der Bibliothek der Kunstgewerbeschule an dem Kartell, das nunmehr mit dem 1. April 1911 nach Fertigstellung der Katalogisierungsarbeiten der Schulbibliothek besteht.

Bei der Errichtung der besonderen Architekturabteilung und der Gartenkunstklasse an der Kunstgewerbeschule wurde ein einmaliger Betrag von 10 000 Mark für eine Lehrmittelsammlung der neuen Abteilung zur Verfügung gestellt, den Staat und Stadt je zur Hälfte zu tragen haben.

Zum weitaus größten Teile wurde dieser Zuschuß für eine Bereicherung der Literatur für Architektur und Gartenkunst in der Schulbibliothek verwandt. Die Schulbibliothek wies am Schlusse des Wintersemesters 1910/11 2761 Werke und 71 Zeitschriften auf, einschließlich folgender

Stiftungen des vergangenen Schuljahres:

Das Königliche Staatsministerium überwies:

1. Alex. Rüdell, Die Kahrie-Dschamisi in Konstantinopel. Berlin 1908;
2. Theobald Hofmann, Raffael in seiner Bedeutung als Architekt. 2 Bände. Zittau 1908 und 1909;
3. M. Meurer, Vergleichende Formenlehre des Ornamentes und der Pflanze. Dresden 1909;

Lehrer Ehmcke stiftete:

1. F. H. Ehmcke, Merkbuch auf das Jahr 1910. Aus der Antiqua und Kursiv von F. H. Ehmcke und den Punktmustern des Künstlers, gesetzt und herausgegeben von der Schriftgießerei Flinisch in Frankfurt a. M.;
2. F. H. Ehmcke, Gildenzeichen von F. H. Ehmcke und Mitarbeitern, ausgeführt und herausgegeben durch die Schriftgießerei Klingspor, Offenbach a. M.;
3. F. H. Ehmcke, Ehmcke-Kursiv. Frankfurt am Main 1910;
4. Die Dame in der Kunst und Mode. Almanach auf das Jahr 1909;
5. Goethe, Eine Auslese aus Dichtung und Wahrheit. Den Mitgliedern des Deutschen Werkbundes gewidmet von der Schriftgießerei Flinisch, Frankfurt a. M., unter erstmaliger Verwendung der Ehmcke-Kursiv. Die Schriftgießerei H. Berthold A.-G. in Berlin überwies ihren Katalog

moderner Schriftzeichen und Dr. Richard Klapheck für die Vorbildersammlung 975 Photos und Abbildungen vom 'Formenschatz' und 'Spemanns Museum'.

XIV.

WETTBEWERBERFOLGE UND AUFTRÄGE.

1. Bei einem von dem Düsseldorfer Rollschuhklub unter den Schülern ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung eines Plakat- oder Klischee-Entwurfes erhielt den 1. Preis Wilhelm Munsch, den 2. Preis Mathias Henseler. Der Entwurf Munsch wurde ausgeführt.
2. Die Firma W. Girardet, Düsseldorf, Druck und Verlag des Düsseldorfer General-Anzeigers, veranstaltete an der Schule ein Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen der Titelseite zu einem Taschenfahrplan für den Düsseldorfer General-Anzeiger, bei dem Preise wie folgt verteilt wurden: 1. Preis Heinrich Schon, 2. Preis Franz Holz, je ein 3. Preis Hermann Coßmann und Ferdinand Albers; lobend anerkannt und von der Firma angekauft wurden zwei Entwürfe von Adolf Ockraffa und ein Entwurf von Karl Brücker. Der Entwurf Schon wurde ausgeführt.
3. Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten a. D. zur Nedden in Coblenz führte der Schüler Mathias Henseler einen Entwurf zu einem Ehrendiplom für Mitglieder des Provinzial-Vereins vom Roten Kreuz für die Rheinprovinz aus.
4. Im Auftrage des Herrn Landrats von Stedmann zu Coblenz fertigte der Schüler Mathias Henseler einen Entwurf zu einer Ehrenurkunde

an, die in Anerkennung lobenswerter Bestrebungen um die Förderung heimischer Baukunst verliehen werden soll.

5. Der Rheinische Sängerbund zu Cöln am Rhein (E. V.) erließ unter den Schülern der Fachklassen der Kunstgewerbeschulen in Cöln und Düsseldorf und der Kunstakademie in Düsseldorf ein Preisausschreiben für die Gewinnung eines Plakatmotives zu dem Rheinischen Sängerbundfeste in den Tagen vom 1. bis 3. Juli 1911. Ausgesetzt waren drei Preise. Den 2. Preis erhielt der Schüler Hermann Coßmann.
6. Bei dem Wettbewerb um ein Bankgebäude in Bielefeld in Westfalen erhielt unter 59 Bewerbern Alwin Haus, Schüler der Architektur-Abteilung, den 1. Preis. Die Ausführung wurde ebenfalls Haus übertragen.

XV.

#### BESUCHER DER SCHULE.

Im Laufe des Schuljahres besichtigten die Schule folgende Besucher: die Lehrer Arnold und Gerde von der Kunstgewerbeschule in Aachen; die Lehrer Böhmer, Wakker und Maier von der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Hildesheim; Professor Irmann von der Königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule Breslau.

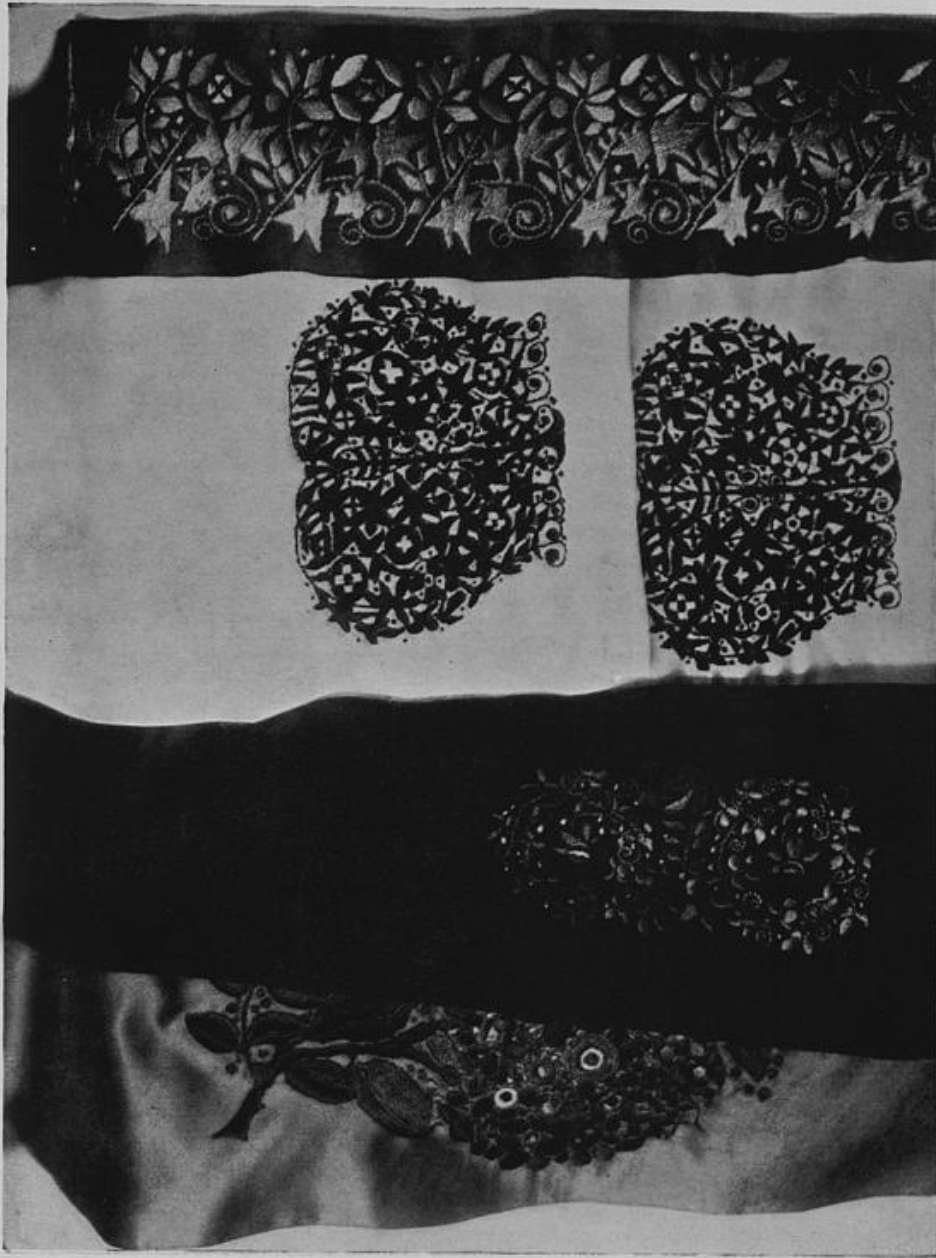
LEHRPLAN FÜR DAS SOMMER-SEMESTER 1910  
(BEGINN 1. APRIL · SCHLUß 6. AUGUST).

		I. Vorbereitende Allgemeinkurse	Saal-Nr.
Vormittags 8-12 Uhr	täglich	<p>ABTEILUNG A.</p> <p>Anfangsgründe für Außen- und Innen-Architektur einschließl. Werkunterricht im Möbel-Detaillieren und Kalkulationsübungen unter Hinzuziehung des Fachlehrers Nicolini. Lehrer: Architekt M. Benirschke.</p>	Burgpl. 2 Saal 7
	täglich	<p>ABTEILUNG B.</p> <p>Auffassungszeichnen, Naturstudien, malerische Kompositionsübungen. Lehrer: Maler J. Bruckmüller.</p>	Burgpl. 2 Saal 5
	Mo.-Fr.	<p>ABTEILUNG C.</p> <p>Auffassungszeichnen, Naturstudien, allg. Kompositionsübungen. Lehrer: Maler A. R. Hochreiter.</p>	15
	Sa.	Tierzeichnen. Lehrer: Prof. F. Neuhaus.	13
Vormittags 8-12 Uhr	II. Fachschule.		
	täglich	Modellieren. Lehrer: Professor R. Bosselt.	4
	täglich	Gewerbe- und Flächenkunst, einschließl. Werkunterricht für Buchbinden, Handvergolden und Lederchnitt, unter Hinzuziehung des Buchbindermeisters Schultze; für Buchdruck u. Lithographie unter Hinzuziehung des Faktors Dollerschell; für Weben unter Hinzuziehung des Webmeisters Folger; für Stoffärben im Batikverfahren. Lehrer: F. H. Ehmcke.	5, 27, 33/34
	täglich	Dekorationsmalen. Lehrer: Professor J. Wagner.	31/36
	täglich	Ziselieren. Lehrer: Ziselleur J. Peyerimhoff.	22

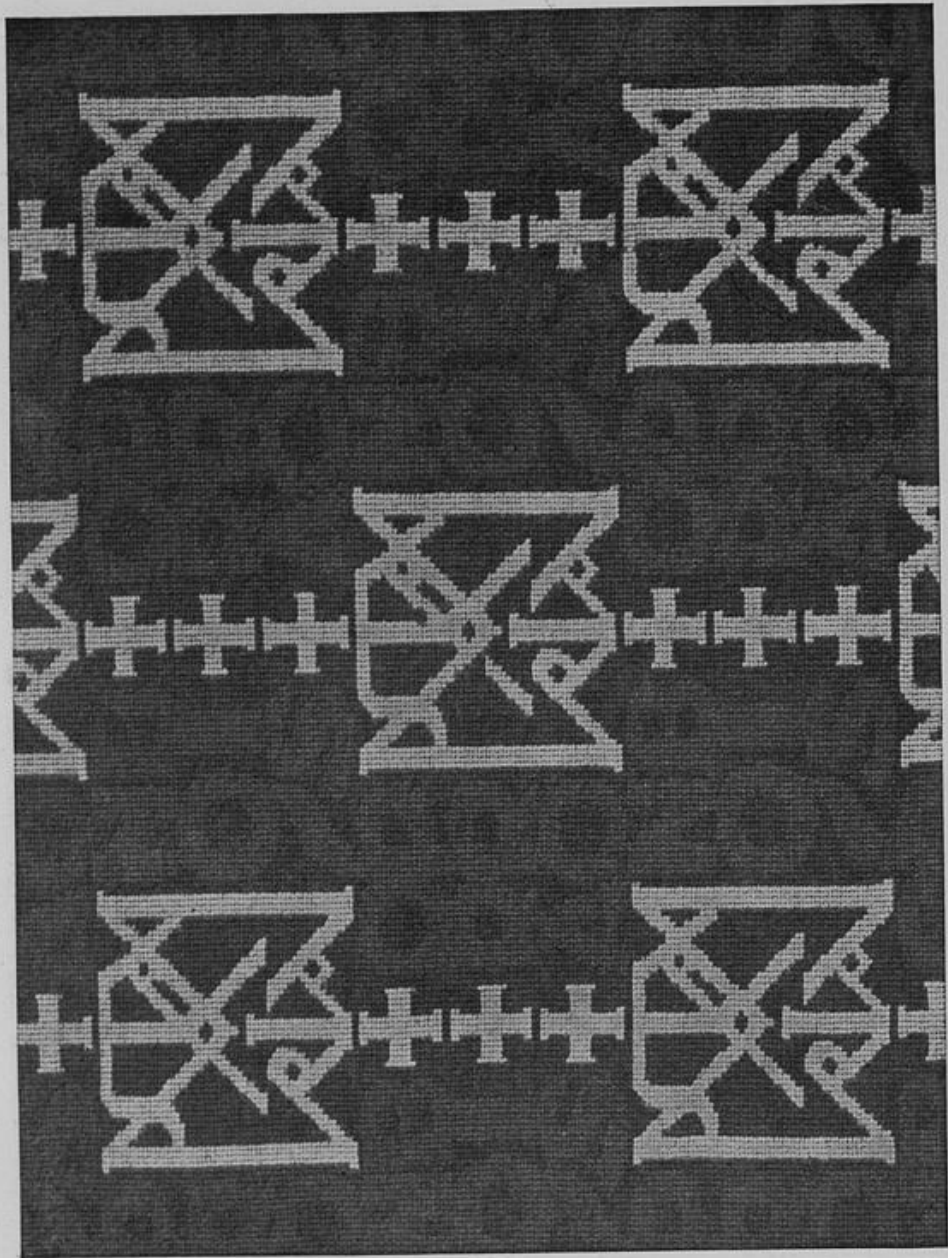
LEHRPLAN FÜR DAS SOMMER-SEMESTER 1910  
(BEGINN 1. APRIL · SCHLUß 6. AUGUST).

		III. Architekturabteilung.	Saal-Nr.
Vormittags 8-12 Uhr	Mo.-Mi.	Fachklasse für Architektur, Entwerfen von Hochbauten, architektonische Gartengestaltung. Lehrer: Direktor Prof. Kreis.	17
	Mo.-Fr.	Fachklasse für einfache bürgerliche Bauweise, architektonische Gartenausstattung. Lehrer: Regierungsbaumeister Fischer.	25
		IV. Gartenkunstklasse.	
Vormittags 8-12 Uhr	Mo. Di.	Durchbildung und Detaillierung der architektonischen Gartengestaltung. Lehrer: Direktor Professor Kreis.	17
	Mi. Do.	Durchbildung und Detaillierung der architektonisch. Gartenausstattung. Lehrer: Regierungs-Baumeister Fischer.	25
Nachmittags 2-6 Uhr	Fr.	Entwerfen von Gartenanlagen. Lehrer: Gartendirektor Freiherr von Engelhardt.	17
		V. Ergänzungsfächer.	
Vormittags 8-12 Uhr	Sa.	Stilgeschichtliches Zeichnen. Lehrer: Prof. J. Hermanns.	17
	Sa.	Ornament-Modellieren. Lehrer: Ziseleur J. Peyerimhoff.	6
Nachmittags 2-6 Uhr		Aktzeichnen. Lehrer: Prof. L. Heupel-Siegen.	2
	Mo.-Fr.	Tierzeichnen. Lehrer: Prof. F. Neuhaus. Pflanzen- und Tierornamentzeichnen. Lehrer: Professor W. Sprengel.	13
	Mo. Di. Do. Fr.	Anfangsgründe der Perspektive und Schattenlehre. Lehrer: Archit. W. Engels.	15
	Mo. Di. Do. Fr.	Konstruktives Fachzeichnen. Lehrer: Architekt W. Engels.	25 27





X



LEHRPLAN FÜR DAS SOMMER-SEMESTER 1910  
(BEGINN 1. APRIL · SCHLUß 6. AUGUST).

		V. Ergänzungsfächer.	Saal-Nr.
Nachmittags 2-6 Uhr	Mo.-Fr.	Perspektive und Schattenlehre. Lehrer: Professor J. Hermanns.	18
	Mi.	Schriftzeichnen. Lehrer: F. H. Ehmcke.	17
	Di. Do.	Freihand- u. Ornamentzeichnen. Lehrer: A. R. Hodreiter.	17
	Mi.	Elemente der Mauer- und Zimmerkon- struktion. Lehrer: Architekt W. Engels.	27
	Mo.	Aufnahme von alten Bauten, Innen- räumen und Gartenanlagen. Lehrer: Regierungs-Baumeister A. Fischer.	17
	Mo.	Material- und Kalkulationslehre. Fach- lehrer: Nicolini.	Burgpl. 2 Saal 7
	Fr.	Entwerfen von Gartenanlagen. Lehrer: Gartendirektor Freiherr von Engelhardt.	17
Abends 7-9 Uhr	Mo. Fr.	Aktzeichnen für Damen. Lehrer: Maler J. Bruckmüller.	2
	Di. Do.	Vortrag über Anatomie. Lehrer Professor Heupel-Siegen.	2
Abends 8-9 Uhr	Mi.	Vortrag über Kunstgeschichte. Lehrer: Dr. R. Klapheck.	8
	Fr.	Vortrag über Architekturgeschichte. Lehrer: Dr. R. Klapheck.	8
Abends 7-8 Uhr	Do.	Vortrag u. Demonstration über Garten- gestaltung für Gärtner. Lehrer: Garten- direktor Freiherr von Engelhardt.	18
Abends 8-9 Uhr	Do.	Vortrag u. Demonstration über Garten- gestaltung f. Architekten. Lehrer: Garten- direktor Freiherr von Engelhardt.	18
		VI. Abend[s]chule.	
Abends 7-9 Uhr	Mo. Mi. Fr.	Tonmodellieren. Lehrer: Prof. R. Bosselt.	6
	Di. Do.	Wachsmodellieren. Lehrer: Ziseleur J. Peyerimhoff.	21

LEHRPLAN FÜR DAS SOMMER-SEMESTER 1910  
(BEGINN 1. APRIL · SCHLUß 6. AUGUST).

		VI. Abend[s]chule.	Saal-Nr.
Abends 7-9 Uhr	Mo. Mi. Fr.	Kunstgewerbliches Fachzeichnen u. Innen- und Außen-Architektur. Lehrer: Architekt M. Benirschke.	17
		Aktzeichnen. Lehrer: Prof. F. Neuhaus.	13
	Mo.-Fr.	Schwarz-Weiß-Übungen. Lehrer: Prof. J. Wagner.	31
	Di. Do.	Pflanzen-, Tier- und Freihandzeichnen. Lehrer: Professor W. Sprengel.	15
		Desgleichen. Lehrer: Maler Jos. Bruckmüller.	17
		VII. Bibliothek.	
Vormittags 9-1 Uhr	täglich	geöffnet.	
Nachmittags 4-6 Uhr	Mo. Do.		
4-7 Uhr	Di. Fr.		
4-8 Uhr	täglich	Sprechstunden des Bibliothekars Dr. R. Klapheck.	8

Die Sprechstunden des Direktors sind festgesetzt auf:  
Montags und Dienstags von 12-1 Uhr mittags und  
7-8 Uhr abends sowie Mittwochs von 12-1 Uhr mittags.

LEHRPLAN FÜR DAS WINTER-SEMESTER 1910/11  
(BEGINN 3. OKTOBER 1910 · SCHLUß 25. MÄRZ 1911).

		I. Vorbereitende Allgemeinkurse	Saal-Nr.
Vormittags 8-12 Uhr	täglich	<p>ABTEILUNG A.</p> <p>Anfangsgründe für Außen- und Innen-Architektur einschließl. Werkunterricht im Möbel-Detaillieren und Kalkulationsübungen unter Hinzuziehung des Fachlehrers Nicolini. Lehrer: Architekt M. Benirschke.</p>	Burgpl. 2 Saal 7
	täglich	<p>ABTEILUNG B.</p> <p>Auffassungszeichnen, Naturstudien, malerische Kompositionsübungen. Lehrer: Maler J. Bruckmüller.</p>	Burgpl. 2 Saal 5
	Mo.-Fr.	<p>ABTEILUNG C.</p> <p>Auffassungszeichnen, Naturstudien, allg. Kompositionsübungen. Lehrer: Maler A. R. Hochreiter.</p>	15
	Sa.	Tierzeichnen. Lehrer: Prof. F. Neuhaus.	13
		II. Fachschule.	
Vormittags 8-12 Uhr	Mi.-Sa.	Figürliche dekorative Malerei und farbige Innendekoration. Lehrer: Maler W. Hartz.	39
	täglich täglich	Modellieren. Lehrer: Professor R. Bosselt. Gewerbe- und Flächenkunst, einschließl. Werkunterricht für Buchbinden, Handvergolden und Lederchnitt unter Hinzuziehung des Buchbindermeisters Schultze; für Buchdruck u. Lithographie unter Hinzuziehung des Faktors Dollerschell; für Weben unter Hinzuziehung des Webermeisters Folger; für Stoffärben im Batikverfahren. Lehrer: Maler F. H. Ehmcke.	4 5, 27, 33/34

LEHRPLAN FÜR DAS WINTER-SEMESTER 1910/11  
(BEGINN 3. OKTOBER 1910 · SCHLUß 25. MÄRZ 1911).

		II. Fachschule.	Saal-Nr.
Vormittags 8-12 Uhr	täglich	Dekorationsmalen. Lehrer: Professor J. Wagner.	31
	täglich	Ziselieren. Lehrer: Ziseleur J. Peyerimhoff.	22
		III. Architektur-Abteilung.	
Vormittags 8-12 Uhr	Mo.-Mi.	Fachklasse für Architektur, Entwerfen von Hochbauten, architektonische Gartengestaltung. Lehrer: Direktor Prof. Kreis.	17
	Mo.-Fr.	Fachklasse für einfache bürgerliche Bauweise, architektonische Gartenausstattung. Lehrer: Regierungsbaumeister Fischer.	18
		IV. Gartenkunstklasse.	
Vormittags 8-12 Uhr	Mo. Di.	Durchbildung und Detaillierung der architektonischen Gartengestaltung. Lehrer: Direktor Professor Kreis.	17
	Mi. Do.	Durchbildung und Detaillierung der architektonisch. Gartenausstattung. Lehrer: Regierungsbaumeister Fischer.	18
Nachmittags 2-6 Uhr	Fr.	Entwerfen von Gartenanlagen. Lehrer: Gartendirektor Freiherr von Engelhardt.	17
		V. Ergänzungsfächer.	
Vormittags 8-12 Uhr	Sa.	Stilgeschichtliches Zeichnen. Lehrer: Prof. J. Hermanns.	17
	Sa.	Ornament-Modellieren. Lehrer: Ziseleur J. Peyerimhoff.	6
Nachmittags 2-6 Uhr	Mo.-Fr.	Aktzeichnen. Lehrer: Prof. L. Heupel-Siegen.	2
		Tierzeichnen. Lehrer: Professor F. Neuhaus.	13

LEHRPLAN FÜR DAS WINTER-SEMESTER 1910/11  
(BEGINN 3. OKTOBER 1910 · SCHLUß 25. MÄRZ 1911).

		V. Ergänzungsfächer.	Saal-Nr.
Nachmittags 2-6 Uhr	Mo.-Fr.	Pflanzen- und Tierornamentzeichnen. Lehrer: Professor W. Sprengel.	15
	Mo. Di.	Figürliche dekorative Malerei und farbige Innendekoration. Lehrer: Maler W. Hartz.	39
	Mi. Do. Fr.	Anfangsgründe der Perspektive und Schattenlehre. Lehrer: Archt. W. Engels.	27
	Mi. Do. Fr.	Konstruktives Fachzeichnen. Lehrer: Ar- chitekt W. Engels.	27
	Mo.-Fr.	Perspektive und Schattenlehre. Lehrer: Professor J. Hermanns.	18
	Mi.	Schriftzeichnen. Lehrer: Maler F. H. Ehmcke.	17
	Di. Do.	Freihand- u. Ornamentzeichnen. Lehrer: A. R. Hodreiter.	17
	Di.	Elemente der Mauer- und Zimmerkon- struktion. Lehrer: Architekt W. Engels.	27
	Mi.	Aufnahme von alten Bauten, Innen- räumen und Gartenanlagen. Lehrer: Regierungs-Baumeister A. Fischer.	17
	Mo.	Material- und Kalkulationslehre. Lehrer: Architekt W. Engels.	27
	Fr.	Entwerfen von Gartenanlagen. Lehrer: Gartendirektor Freiherr von Engelhardt.	17
	Mo. Fr.	Aktzeichnen für Damen. Lehrer: Maler J. Bruckmüller.	2
	Di. Do.	Vortrag über Anatomie. Lehrer: Prof. Heupel-Siegen.	2
	Mi.	Vortrag über Kunstgeschichte. Lehrer: Dr. Klaphack.	8
	Fr.	Vortrag über Architekturgehichte. Lehrer: Dr. Klaphack.	8
Do.	Vortrag u. Demonstration über Garten- gestaltung für Gärtner. Lehrer: Garten- direktor Freiherr von Engelhardt.	18	
Abends 7-9 Uhr			
Abends 7½-8½ Uhr			
Abends 7-8 Uhr			

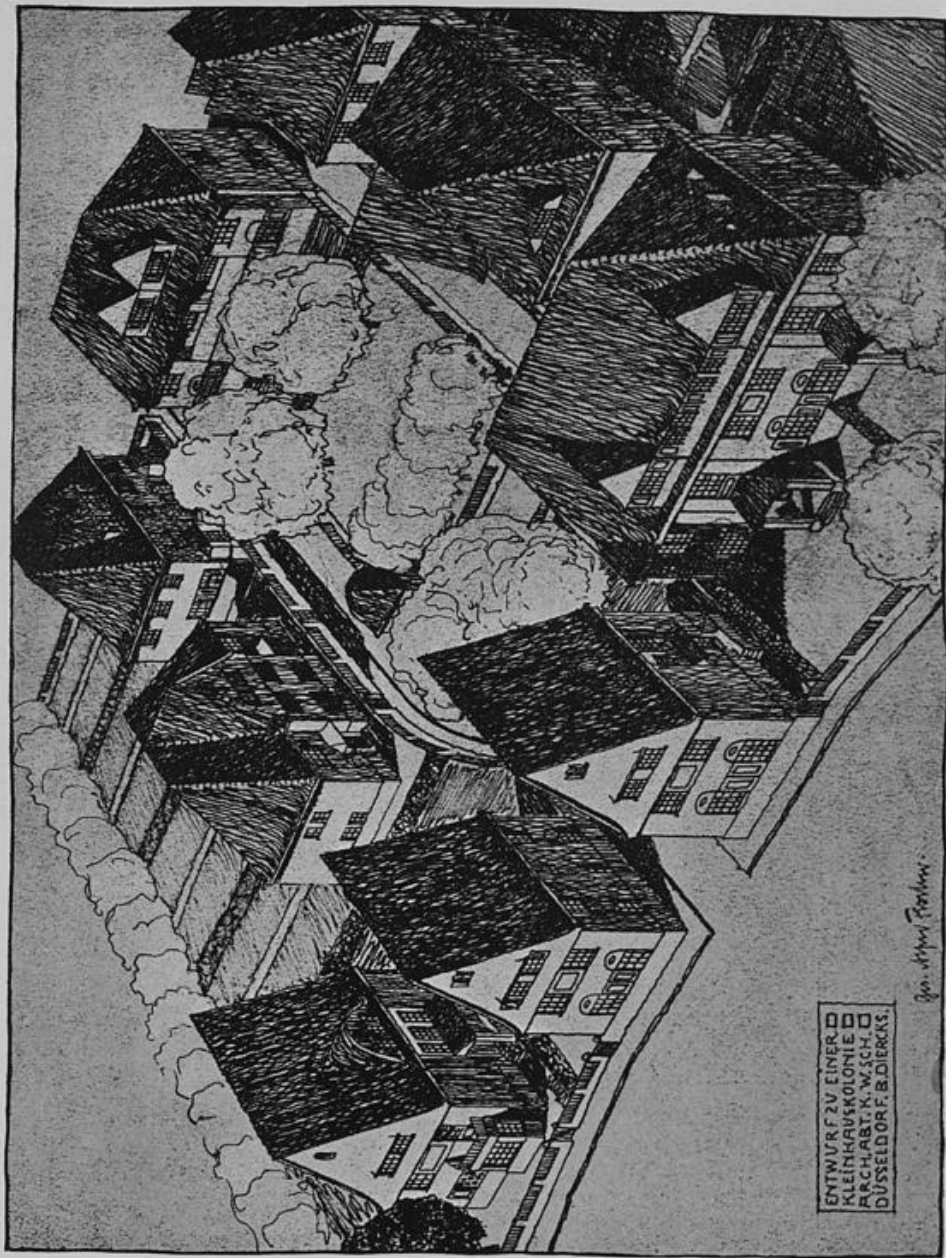
LEHRPLAN FÜR DAS WINTER-SEMESTER 1910/11  
(BEGINN 3. OKTOBER 1910 · SCHLUß 25. MÄRZ 1911).

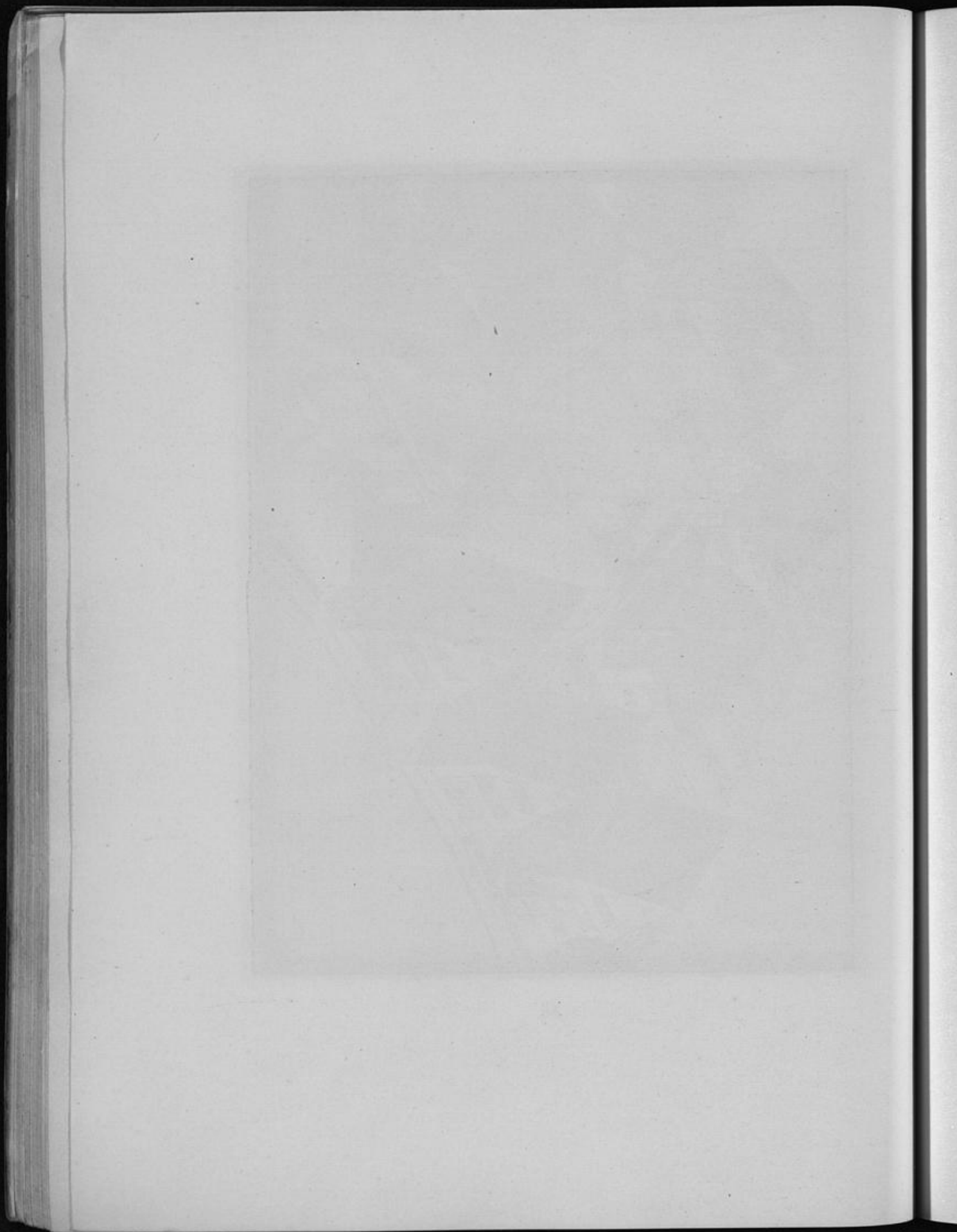
		V. Ergänzungsfächer.	Saal-Nr.
Abends 8-9 Uhr	Do.	Vortrag u. Demonstration über Garten- gestaltung f. Architekten. Lehrer: Garten- direktor Freiherr von Engelhardt.	18
		VI. Abendschule.	
Abends 7-9 Uhr	Mo. Mi. Fr. Di. Do.	Tonmodellieren. Lehrer: Prof. R. Bosselt. Wachsmmodellieren. Lehrer: Ziseleur J. Peyerimhoff.	6 21
	Mo. Mi. Fr.	Kunstgewerbliches Fachzeichnen u. Innen- und Außen-Architektur. Lehrer: Architekt M. Benirschke.	17
		Aktzeichnen. Lehrer: Prof. F. Neuhaus. Schwarz-Weiß-Übungen. Lehrer: Prof. J. Wagner.	13 31
	Mo.-Fr.	Pflanzen-, Tier- und Freihandzeichnen. Lehrer: Professor W. Sprengel.	15
	Di. Do.	Desgl. Lehrer: Maler Jos. Bruckmüller.	17
		VII. Bibliothek.	
Vormittags 9-1 Uhr	täglich	geöffnet.	
Nachmittags 4-6 Uhr	Mo. Mi. Do.		
4-7 Uhr	Di. Fr.		
4-8 Nachm.	täglich		Sprechstunden des Bibliothekars Dr. R. Klapheck (an den Vortragsabenden nur bis 7½ Uhr).

Die Sprechstunden des Direktors sind festgesetzt auf: Montags und Dienstags  
von 12-1 und 6½-7½ Uhr abends sowie Mittwochs von 12-1 Uhr.

Anmerkung: Das Sommer-Semester 1911 beginnt am 3. April 1911.







KUNSTGEWERBESCHULE MIT  
BESONDERER ARCHITEKTUR-  
ABTEILUNG / DÜSSELDORF



PROSPEKT



## PROGRAMM.

Die Kunstgewerbeschule mit besonderer Architektur-Abteilung zu Düsseldorf verfolgt den Zweck, künstlerisch schaffende und technisch auf der Höhe des heutigen Kunsthandwerks stehende Kräfte heranzubilden, die in den verschiedenen Zweigen des Kunsthandwerks und der Kunstindustrie Tüchtiges zu leisten imstande sind. Insbesondere sollen dabei das einheimische Kunstgewerbe und die Kunstindustrie des Deutschen Westens berücksichtigt werden. Ferner findet in der besonderen Architektur-Abteilung eine Ausbildung technisch vorgebildeter Schüler zu künstlerisch schaffenden Architekten statt, welche der profanen Bauweise zugeführt werden. Auch erhalten Absolventen der höheren Gärtnerlehranstalten in Gartenkunst Unterricht, um deren Ausbildung im Sinne der jetzigen aufstrebenden Gartenkunst zu ergänzen. Außer diesen Lehrzielen verfolgt die Schule noch den Zweck, allgemein anregend und befruchtend auf das einheimische Kunstgewerbe, die Architektur sowie die Gartenkunst einzuwirken.

Dieses soll erreicht werden:

durch systematische Erziehung der Schüler zum guten Geschmack, zum Verständnis für das Organische im Entwurf und für die Materialgerechtigkeit in der Durchführung;

durch Anleitung der Schüler in der zeichnerischen und plastischen Darstellungsfertigkeit;

durch engen Anschluß an das Handwerk, die Kunst und die Kunstindustrie, mit besonderer Berücksichtigung des Wesens der Konstruktion und der

Beschaffenheit des Materials, da aus diesen Betrachtungen die künstlerische Auffassung sich hauptsächlich herleiten soll;  
endlich durch Erziehung zur künstlerischen Selbständigkeit.

Den Kunstgewerbetreibenden wird in allen künstlerischen Fragen auf Wunsch Rat erteilt. Es stehen denselben ferner die Bibliothek und der Besuch der Vorträge offen.

## GLIEDERUNG DES UNTERRICHTES:

- I. Vorbereitende Allgmeinkurse mit ergänzendem Werkunterricht,
- II. Fachschule mit ergänzendem Werkunterricht,
- III. Architektur-Abteilung,
- IV. Gartenkunstklasse,
- V. Ergänzungsfächer,
- VI. Abendchule.

## LEHRPLAN.

### I. VORBEREITENDE ALLGEMEINKURSE.

Der Lehrplan der vorbereitenden Allgmeinkurse umfaßt drei Abteilungen und bezweckt, den Schülern im allgemeinen künstlerische und technische Vorbildung zu geben, derart, daß sie nachher eine ihren Neigungen entsprechende Fachklasse mit Erfolg besuchen können. Der Werkunterricht hat nicht den Zweck, Handwerker technisch auszubilden, sondern soll den Schülern Gelegenheit geben, durch eigene Ausübung der Technik die praktische Verwendbarkeit ihrer Entwürfe zu prüfen und

sie dazu leiten, die Formen dem Material und der Technik entsprechend zu bilden sowie die technischen Momente künstlerisch zu verwerten.

#### ÜBUNGSFÄCHER DER ABTEILUNG A.

Anfangsgründe für Außen- und Innen-Architektur.

#### ÜBUNGSFÄCHER DER ABTEILUNG B.

Auffassungszeichnen nach leblosen und lebenden Modellen:

Naturstudien,

Gedächtniszeichnen,

Malerische Kompositionsübungen.

#### ÜBUNGSFÄCHER DER ABTEILUNG C.

Auffassungszeichnen nach leblosen und lebenden Modellen:

Naturstudien,

Allgemeine Kompositionsübungen,

Tierzeichnen.

### II. FACHSCHULE.

Der Lehrplan der Fachschule vermittelt jene künstlerische und technische Ausbildung, welche die Schüler befähigt, nach Absolvierung der Schule in die kunstgewerbliche Praxis einzutreten.

#### KLASSEN-EINTEILUNG.

Bildhauerklasse: Figurales und ornamentales Modellieren. Plastische Entwürfe. Steinbearbeitung. Holzschneiderei. Stuck- und Zementantrag.  
Klasse für Gewerbe- und Flächenkunst: Entwerfen kunstgewerblicher Gegenstände für besondere Techniken und bestimmtes Material, wie

Weberei, Keramik, Buchbinderei, Metall usw. Plakat-Entwürfe. Lithographieren. Holzschneiden. Werkunterricht im Buchbinden, Handvergolden, Lederchnitt und für Stofffärben im Batikverfahren.

Klasse für Dekorationsmalerei: Übungen und Entwerfen in Wand- und Deckenmalerei.

Klasse für figürliche dekorative Malerei und farbige Innendekoration.

Klasse für Ziselieren, Treiben von Gefäßen, Patinieren.

### III. ARCHITEKTUR-ABTEILUNG.

Der Lehrplan der Architektur-Abteilung bezweckt, Absolventen einer Baugewerkschule sowie diejenigen Techniker und Zeichner, die den Befähigungsnachweis ähnlicher Vorbildung erbringen können, zu künstlerisch schaffenden Architekten auszubilden.

#### KLASSEN-EINTEILUNG.

Fachklasse für Architektur, Entwerfen von Hochbauten, architektonische Gartengestaltung: Grundrisse, Fassaden, Konstruktionschnitte, Innendekorationen, Perspektive und Detaillieren, Entwerfen von Gartenkompositionen unter besonderer Berücksichtigung von Architektur und Plastik.

Fachklasse für einfache bürgerliche Bauweise und architektonische Gartengestaltung: Bebauungspläne, Grundrisse, Schnitte und Ansichten einfacher Häuser, sowie Detaillieren und Durchbilden von Architekturen, insbesondere auch von Terrassen, Treppen, Balustraden, Postamenten, Wegeeinfassungen, Mauern, Zäunen, Portalen, Gartentüren, Lauben, Pavillons, Brücken und Wasserkünsten.

#### IV. GARTENKUNSTKLASSE.

Der Lehrplan der Gartenkunstklasse bezweckt, Absolventen einer höheren Gärtnerlehranstalt in Gartenarchitekturen, künstlerischen Gartengestaltungen und Gartenschmuck auszubilden.

##### UNTERRICHTSFÄCHER.

Durchbildung und Detaillierung der architektonischen Gartengestaltung.  
Entwerfen von Gartenanlagen: Hausgärten, Landschaftsgärten, Parks.

#### V. GEMEINSAME ERGÄNZUNGSFÄCHER.

Klasse für Aktzeichnen für Schüler.

Klasse für Aktzeichnen für Schülerinnen.

Klasse für Anfangsgründe der Perspektive und Schattenlehre.

Klasse für Aufnahme von alten Bauten, Innenräumen und Gartenanlagen.

Klasse für Elemente der Mauer- und Zimmerkonstruktion.

Klasse für Entwerfen von Gartenanlagen.

Klasse für farbige Innendekoration.

Klasse für Freihand- und Ornamentzeichnen.

Klasse für konstruktives Fachzeichnen.

Klasse für Material- und Kalkulationslehre.

Klasse für Ornamentmodellieren.

Klasse für Perspektive und Schattenlehre.

Klasse für Pflanzenzeichnen.

Klasse für Schriftzeichnen.

Klasse für stilgeschichtliches Zeichnen.



Klasse für Tierzeichnen.  
Vorträge über Anatomie.  
Vorträge über Kunstgeschichte.  
Vorträge über Architekturgegeschichte.  
Vorträge über Gartengestaltung für die Schüler der Architektur-Abteilung.  
Vorträge über Gartengestaltung für die Schüler der Gartenkunstklasse.

#### VI. ABENDSCHULE.

Die Abendsschule soll Kunstgewerbetreibenden, die am Tage ihren Beruf ausüben, Gelegenheit geben, nach Maßgabe ihrer Zeit, in demselben Sinne, wie dies im Tagesunterricht geschieht, sich eine künstlerische Fortbildung anzueignen.

#### UNTERRICHTSFÄCHER.

Modellieren in Ton.  
Modellieren in Wachs.  
Kunstgewerbliches Fachzeichnen und Innen- und Außenarchitektur.  
Aktzeichnen für Schüler.  
Schwarz-Weiß-Übungen für Dekorationsmaler.  
Freihandzeichnen.

#### LEHRMITTEL UND BIBLIOTHEK.

Ein besonderes und viel in Anspruch genommenes Hilfsmittel ist dem Schüler in einer gut aufgebauten und reichen Bibliothek gegeben, wo er über alle Gebiete der bildenden Künste, die an der Schule gelehrt werden, Rat, Anregung und Auskunft finden wird. Der Lesesaal ist täglich

von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet. Über 30 periodisch erscheinende Kunstzeitschriften der verschiedensten Richtungen unterrichten über alle künstlerisch aktuellen Fragen der Gegenwart und der Kunstforschung. Im Lesesaal liegt außerdem eine reiche systematisch geordnete Vorbilder- und Photographien-Sammlung zur Benutzung und Ausleihe auf.

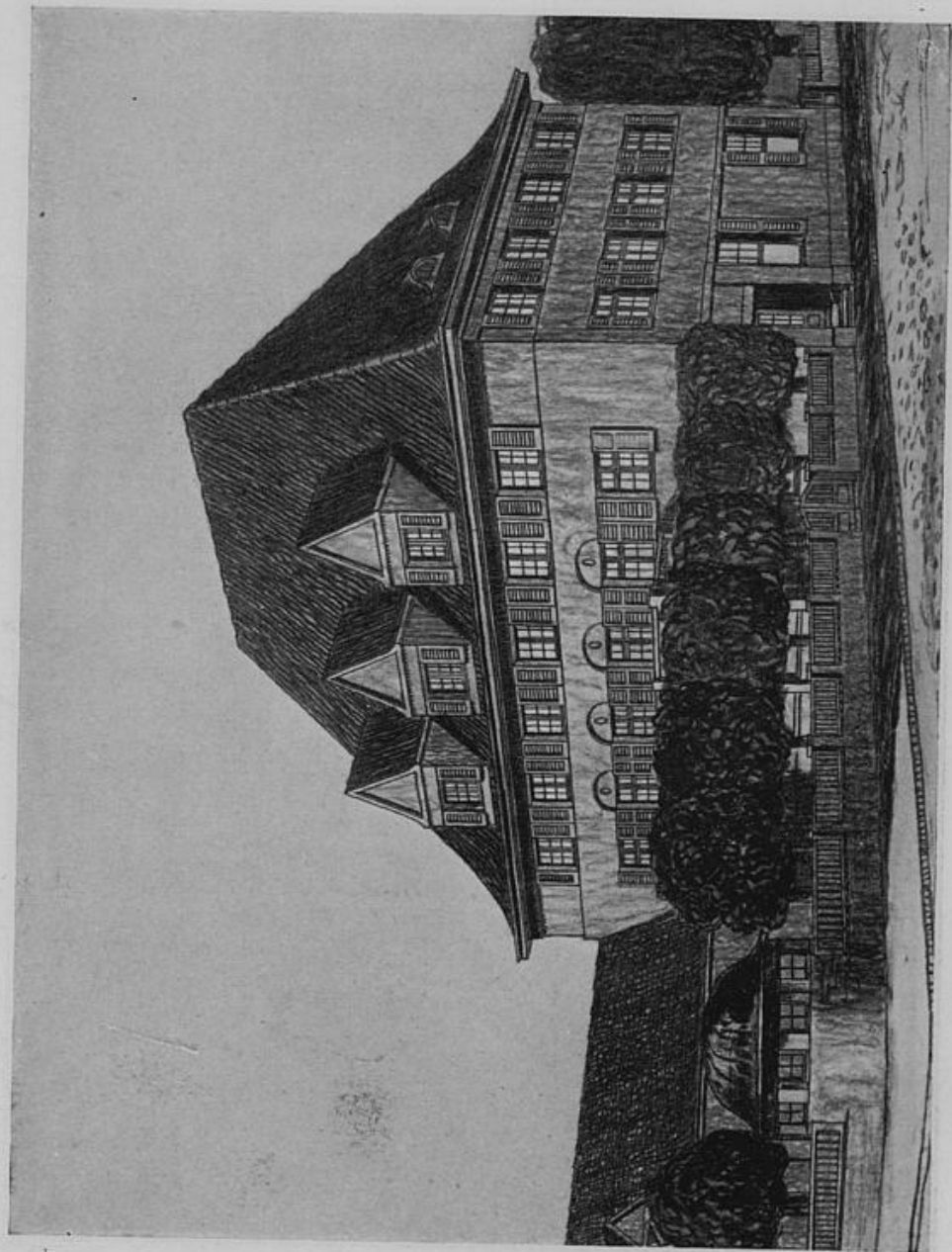
Seit der Angliederung der besonderen Architektur-Abteilung und Gartenkunstklasse an die Kunstgewerbeschule ist auch eine besondere Architekturbibliothek geschaffen worden, die durch die Bewilligung außerordentlicher Mittel auf einer breiten Grundlage aufgebaut werden konnte.

## AUFNAHMEBEDINGUNGEN, ANMELDUNG UND AUFNAHME.

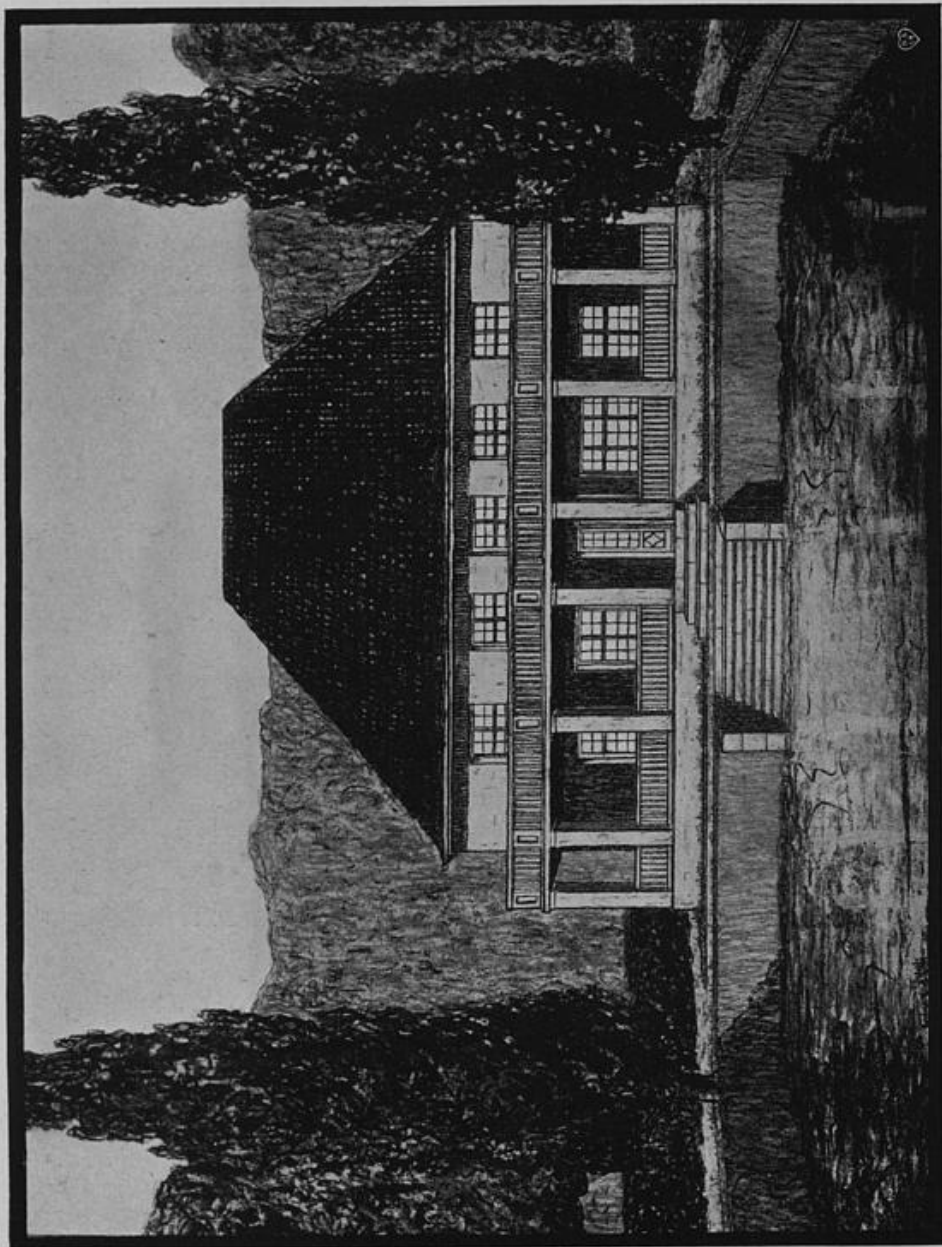
### I. VORBEREITENDE ALLGEMEINKURSE, FACH- UND ABENDSCHULE.

#### A. AUFNAHMEBEDINGUNGEN:

1. ein Alter von mindestens 16 Jahren;
2. für die vorbereitenden Allgmeinkurse und Abendchule:
  - a) eine genügende Volkshulbildung, welche durch Zeugnisse nachzuweisen ist,
  - b) die Wahl eines praktischen Berufs;
3. für die Fachchule:  
Absolvierung der vorbereitenden Allgmeinkurse oder Nachweis einer



XIII



XIV

ausreichenden Vorbildung durch Prüfungsarbeiten. – Erwünscht ist ferner, daß die Lehrzeit bei einem Handwerksmeister absolviert ist.

4. Damen, die einen bestimmten Beruf im Auge haben, werden zum Unterrichte zugelassen, sofern es sich um hervorragend begabte Schülerinnen handelt. Am Aktzeichenunterricht für Schülerinnen können sie jedoch nur mit ausdrücklicher schriftlicher Einwilligung der Eltern bzw. Vormünder teilnehmen.

5. Schüler bzw. Schülerinnen, die durch zwingende Verhältnisse verhindert sind, den Tagesunterricht ganz zu besuchen und nur einen Teil desselben zu genießen wünschen, werden als Hospitanten – bis zu 24 Unterrichtsstunden wöchentlich – aufgenommen. Sie unterliegen denselben Bestimmungen wie die Vollschüler.

#### B. ANMELDUNG UND AUFNAHME.

Die Anmeldungen zur Aufnahme müssen an den durch die Zeitungen und am schwarzen Brett der Schule bekannt gemachten Tagen zu Beginn eines jeden Semesters durch **PERSONLICHE** Vorstellung erfolgen. Spätere Anmeldungen können nur insoweit berücksichtigt werden, als Platz vorhanden ist.

Welche Klassen ein Schüler zu besuchen hat, wird bei der Anmeldung durch den Direktor bestimmt; Beruf und die Leistungsfähigkeit des Schülers werden hierbei berücksichtigt.

**NEU EINTRETENDE SCHÜLER** haben bei der Aufnahme Legitimationspapiere resp. die letzten Schulzeugnisse sowie selbstgefertigte Zeichnungen oder sonstige Arbeiten vorzulegen. Der erste Monat oder eventuell das erste Semester gilt als Probezeit.

## II. ARCHITEKTUR-ABTEILUNG.

Erfolgreicher Besuch einer preußischen staatlichen oder einer in Preußen anerkannten Baugewerkschule und der Nachweis künstlerischer Veranlagung durch Vorlage selbstgefertigter Zeichnungen.

Neben den Absolventen der Baugewerkschulen können auch solche Bautechniker, die anderweit eine genügende technische Ausbildung erworben, aufgenommen werden, wenn sie in einer Aufnahmeprüfung genügendes technisches Wissen und besondere künstlerische Begabung erweisen.

Die Ausbildung erfolgt in einem Jahreskursus. Ein längerer Besuch der Abteilung ist zur Erreichung eines künstlerisch höheren Grades der Ausbildung erwünscht.

Die Anmeldung hat schriftlich, für das Sommersemester bis zum 15. Februar, für das Wintersemester bis zum 15. August, zu erfolgen.

Dem Aufnahmegesuch sind beizufügen:

1. Lebenslauf;
2. von den Absolventen der Baugewerkschulen das Abgangszeugnis, von den Nichtabsolventen technische Zeichnungen;
3. solche Arbeiten, aus denen die künstlerische Veranlagung zu erkennen ist. Es sind hierunter zu verstehen: Architektonische Entwürfe, malerische Darstellungen, figurale oder ornamentale Zeichnungen oder dergl.

Über die Aufnahme beschließt eine Kommission vor Beginn des Semesters.

Hospitanten werden nicht aufgenommen.

### III. GARTENKUNSTKLASSE.

Der durch ein Prüfungszeugnis zu erbringende Nachweis über den erfolgreichen Besuch des vollen (2 jährigen) Lehrgangs einer höheren staatlichen oder staatlich anerkannten Gärtnerlehranstalt. Die Ausbildung erfolgt in einem Jahreskursus. Ein längerer Besuch der Klasse ist zum Zweck der Erreichung eines künstlerisch höheren Grades der Ausbildung erwünscht. Die Anmeldung hat schriftlich, für das Sommersemester bis zum 15. Februar, für das Wintersemester bis zum 15. August, zu erfolgen.

Dem Aufnahmegesuch sind beizufügen:

1. Lebenslauf;
2. Zeugnis der höheren Gärtnerlehranstalt.

Hospitanten werden nicht aufgenommen.

## SCHULGELD UND STIPENDIEN.

### A. SCHULGELD.

Das Schulgeld, welches halbjährlich vorausbezahlt werden muß, beträgt:

für die vorbereitenden Allgemeinkurse und Fachschule:

pro Sommersemester	Mk. 30
Wintersemester	Mk. 40

für die Abendschule:

pro Sommersemester	Mk. 10
Wintersemester	Mk. 15

für Hospitanten der Allgemeinkurse und Fachschule:

pro Sommersemester	Mk. 20
Wintersemester	Mk. 25

für die Architektur-Abteilung und Gartenkunstklasse: pro Jahr Mk. 150,  
zahlbar in zwei gleichen Raten am 1. April und 1. Oktober.

Im Laufe des Semesters aufgenommene Schüler haben stets den vollen  
Schulgeldbetrag zu zahlen.

Reichsausländer, die den vollen Tagesunterricht besuchen, zahlen den  
fünffachen Betrag an Schulgeld.

Zur Vermeidung von Härten kann jedoch in Einzelfällen für reichs-  
ausländische Schüler, wenn besondere Billigkeitsgründe dafür sprechen,  
durch den Herrn Regierungs-Präsidenten auch ein geringeres als das  
vorbezeichnete Schulgeld festgesetzt werden. (Ministerialerlaß vom 19.  
Januar 1904, III. b, 284.)

Schülerinnen, die am Aktzeichenunterricht für Damen teilnehmen, haben  
die Kosten für die Modelle selbst zu tragen. Die Verrechnung erfolgt  
durch das Sekretariat der Schule.

Der Zahlungsmodus für das Schulgeld ist folgender: Bei der Auf-  
nahme erhält jeder Schüler ein Quittungsformular, mit dem er sich  
zwecks Zahlung zum städt. Einziehungsamt (Rathaus, Zimmer B 150,  
Eingang Burgplatz, Innenhof, letzte Tür) zu begeben hat und worauf  
seitens des Einziehungsamtes die erfolgte Zahlung bescheinigt wird.  
Die Quittung ist sodann auf dem Amtszimmer vorzuzeigen, wonach  
dem Schüler seine Legitimationskarte behändigt wird. Mit dieser Legi-  
timationskarte hat er sich dann bei den Lehrern für die von ihm be-  
legten, auf der Rückseite der Karte näher bezeichneten Unterrichts-  
fächer zu melden. Die Lehrer sind beauftragt, Schüler ohne Legiti-  
mationskarte zum Unterricht nicht zuzulassen.



DIE SCHULGELDZAHLUNG HAT INNERHALB DER ERSTEN ACHT TAGE NACH ERFOLGTER ANMELDUNG ZU GESCHEHEN, ANDERNFALLS LETZTERE ALS UNGÜLTIG BETRACHTET WIRD.

Durch Beschluß des Schulvorstandes kann auf Vorschlag des Direktors nachweislich bedürftigen und würdigen Schülern Schulgelderlaß bewilligt werden. Dahingehende Anträge sind schriftlich bis zum 10. Mai im Sommer- oder 10. November im Wintersemester an die Direktion der Schule einzureichen, wobei die Bedürftigkeit durch ein Zeugnis der Polizeibehörde oder des Gemeindevorstehers des Heimatsortes nachzuweisen ist.

#### B. STIPENDIEN.

An Stipendien gelangen zur Verteilung: Stipendien der Königlichen Regierung, Stipendien aus dem Fonds der Kunstgewerbeschule, der Friedrich-Vohwinkel- und der Ahl-Stiftung.

Diese Unterstützungen werden nur an Unbemittelte verliehen, welche die Schule mindestens ein Semester lang besucht, entschieden ausgesprochenes Talent, großen Fleiß und vorzügliches Betragen gezeigt haben. Gesuche um Verleihung von Stipendien sind bis zum 10. Januar jeden Jahres an die Direktion der Schule zu richten. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Dem Gesuche sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. ein Bedürftigkeitszeugnis, von der Polizeibehörde bzw. dem Gemeindevorsteher des Heimatsortes ausgestellt.

In dem Gesuche ist anzugeben, ob und eventl. welche Stipendien bereits früher bezogen worden sind. Die Stipendien werden nur auf

Widerruf, in der Regel für die Dauer eines Jahres gewährt und können wegen Mangel an Fleiß, sowie bei unregelmäßigem Schulbesuch sofort entzogen werden.

## SCHUL- UND HAUSORDNUNG.

1. Jeder Schüler erhält bei der Aufnahme eine auf seinen Namen lautende Legitimationskarte, auf der die Unterrichtsfächer verzeichnet sind, zu denen er zugelassen ist. Die Karte, die nur zum Besuch des Unterrichts für das laufende Semester berechtigt, hat er stets bei sich zu führen und dem Direktor, den Lehrern und Beamten der Schule auf Verlangen vorzuzeigen. Bei der erneuten Anmeldung für das folgende Semester ist die Legitimationskarte wieder vorzulegen. Die Abmeldung ist jederzeit gestattet und hat schriftlich an die Direktion oder mündlich auf dem Sekretariat zu erfolgen. Die Legitimationskarte ist hierbei vorzulegen.

### 2. Unterrichtszeiten:

für den Tagesunterricht: vormittags von 8–12 Uhr  
(vom 15. November bis 15. Februar von 8½–12 Uhr);  
nachmittags von 2–6 Uhr (außer Samstag);

für den Abendunterricht: von 7–9 Uhr abends (außer Samstag);

Unterrichtspausen: vormittags von 10–10¼, nachmittags von 4–4¼ Uhr.

3. Die Schüler haben sich pünktlich zum Beginn des Unterrichts einzufinden. Ohne triftigen Grund darf sich kein Schüler aus der Schule entfernen. Der längere Aufenthalt auf den Plätzen vor der Schule ist auch während der Pausen untersagt.

# POETESSE IN FAVILLA

SOLVET SAECULUM IN FAVILLA.  
JUDEX ERGO CUM SEDEBIT,  
QUIDQUID LATET ADPAREBIT,  
NIL INULTUM REMANEBIT.  
QUID SUM MISER TUNC DICTURUS,  
QUEM PATRONUM ROGATURUS,  
CUM VIX JUSTUS SIT SECURUS?  
QUID SUM MISER TUNC DICTURUS?

# MAGNIFICAT ANIMA MEA DOMINUM

**E**T EXSULTAVIT SPIRITUS  
MEUS IN DEO SALUTARI MEO.

**Q**UA RESPEXIT HUMILITATEM  
ANCILLAE SUAE: ECCE ENIM EX  
HOC BEATAM ME DICENT OM-  
NES GENERATIONES:

**Q**UIA FECIT MIHI MAGNA, QUI  
POTENS EST ET SANCTUM  
NOMEN EIUS.

**E**T MISERICORDIA EIUS A PRO-  
GENIE IN PROGENIES TIMEN-  
TIBUS EUM.

**F**ECIT POTENTIAM IN BRACHIO  
SUO: DISPERSIT SUPERBOS  
MENTE CORDIS SUI.

**D**EPOSUIT POTENTES DE SEDE,  
ET EXALTAVIT HUMILES.

**E**SURIENTES IMPLEVIT BONIS,  
DIVITES DIMISIT INANES

**S**USCEPIT ISRAEL PUERUM SUUM RE-  
CORDATUS MISERICORDIAE SUAE.

**S**ICUT LOCUTUS EST AD PATRES  
NOSTROS ABRAHAM ET SEMI:  
NI EIUS IN SAECULA.

4. Bei Verfümnis des Unterrichts haben die Schüler in Fällen von unvermeidlicher längerer Dauer der Verfümnis eine schriftliche Mitteilung an die Direktion zu richten. Bei kürzerer Dauer genügt eine mündliche Entschuldigung bei den betreffenden Lehrern. Bei unbegründeter längerer Verfümnis des Unterrichts wird über den Platz des betreffenden Schülers anderweitig verfügt und hat der Schüler durch Konferenzbeschluß seinen Auschluß ohne weiteres zu erwarten.
5. Schüler, deren Begabung, Fleiß oder Betragen nicht oder nicht mehr den von dem Lehrkörper gestellten Erwartungen entsprechen, können jederzeit durch Konferenzbeschluß von dem weiteren Besuch des Unterrichts ausgeschloffen werden.
6. Wohnungsveränderungen der Schüler sind der Direktion sofort anzuzeigen.
7. RAUCHEN, Pfeifen und Singen in den Klassen und Korridoren, sowie jedes ungebührliche Betragen ist den Schülern auf das strengste verboten. Der Kastellan hat Anweisung, Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.
8. Alle Papier- und sonstigen Abfälle sind in die zu diesem Zwecke auf den Korridoren aufgestellten Papierkästen zu werfen. Klassenzimmer, Korridore und Treppen sind von jeglichem Schmutz und allen Abfällen rein zu halten.
9. Für Beschädigung der Utensilien, der Lehrmittel, der Scheiben und Lampenglocken haftet der Schuldige bzw. dessen Eltern.
10. Die der Schule gehörigen Lehrmittel oder sonstigen Gegenstände dürfen nicht mit nach Hause genommen werden.

11. Das BETRETEN DER UNTERRICHTSSALE, insbesondere aber der AKTSALE, ist jedem NICHTBETEILIGTEN strengstens untersagt.

12. Zur Unterbringung der Reißbretter sowie des sonstigen Zeichengeräts werden den Schülern mit Nummern versehene Schränke durch den Kastellan zugeteilt. Die Schränke sind stets verschlossen zu halten und nach Schluß des Semesters zu räumen. Nicht geräumte Schränke werden entleert; die Schule übernimmt keine Haftung für deren Inhalt.

13. Alle Schülerarbeiten sind nach Fertigstellung zur Aufbewahrung dem betreffenden Lehrer zu übergeben. Vier Wochen nach der nächsten öffentlichen Ausstellung können diese Arbeiten, soweit sie nicht in das Eigentum der Schule übergehen, zurückgefordert werden. Über zurückgehaltene Arbeiten werden Bescheinigungen ausgestellt. Arbeiten, zu denen die Schule Material gestellt hat, werden nur gegen Rückerstattung der Materialkosten verabfolgt.

14. In jedem Semester werden unter den Schülern zwei bis drei Konkurrenzen ausgeschrieben. Die prämierten Arbeiten gehen hierbei in das Eigentum der Schule über. Am Schlusse des Schuljahres (Monat März) werden an diejenigen Schüler, die bei diesen Konkurrenzen Preise erhalten haben, Prämien verteilt.

15. Zeugnisse und Bescheinigungen über den Schulbesuch.

Zeugnisse werden nur auf Wunsch, und zwar wie folgt ausgestellt:

- a) Semester-Zeugnisse nach mindestens einjährigem Schulbesuch;
  - b) Abgangs-Zeugnisse nur an Vollschüler nach Abschluß ihrer Ausbildung; in der Regel nach einem dreijährigen erfolgreichen Schulbesuch.
- An die Schüler der Architektur-Abteilung und Gartenkunstklasse werden

Abgangszeugnisse bereits nach einjährigem erfolgreichen Schulbesuch erteilt.

Bescheinigungen über die Teilnahme an dem Unterricht werden jederzeit ausgestellt.

16. Die Schüler haben den Anordnungen des Direktors, der Lehrer und Beamten der Schule unbedingt Folge zu leisten.

Gegen Schüler, die sich Verstöße hiergegen zuschulden kommen lassen, kann nach vorgängiger Verwarnung auf Entlassung erkannt werden.

## ALLGEMEINE BEMERKUNGEN.

Über die Dauer des Schulbesuchs können allgemein gültige Angaben nicht gemacht werden. Dieselbe hängt wesentlich von dem Ziele des Schülers, seiner Begabung, seinem Fleiß und seiner Vorbildung ab. Berechtigungen irgendwelcher Art werden durch den Besuch der Schule nicht erlangt.

Für Wohnung und Beköstigung in Privathäusern der Stadt sind monatlich 60 bis 80 Mark, für Zeichenmaterial jährlich 50 Mark zu rechnen. Modelliergerät und Material sowie große Reißbretter und Schienen werden von der Schule gestellt.

Düsseldorf, im Februar 1911.

DER DIREKTOR DER KUNSTGEWERBESCHULE  
MIT BESONDERER ARCHITEKTUR-ABTEILUNG  
DÜSSELDORF:

PROFESSOR WILHELM KREIS.

**LEHRPLAN FÜR DAS SOMMERSEMESTER 1911**  
(BEGINN 3. APRIL 1911 · SCHLUß 5. AUGUST 1911).

		I. Vorbereitende Allgemeinkurse	Saal-Nr.
Vormittags 8-12 Uhr	täglich	<b>ABTEILUNG A.</b> Anfangsgründe für Außen- und Innen-Architektur. Lehrer: Architekt M. Benirschke.	Burgpl. 2, Saal 7
	täglich	<b>ABTEILUNG B.</b> Auffassungszeichnen, Naturstudien, malerische Kompositionsübungen. Lehrer: Maler J. Bruckmüller.	Burgpl. 2, Saal 5
	Mo. - Fr.	<b>ABTEILUNG C.</b> Auffassungszeichnen, Naturstudien, allgemeine Kompositionsübungen. Lehrer: Maler A. R. Hochreiter.	15
	Sa.	Tierzeichnen. Lehrer Prof. F. Neuhaus.	13
Nachmittags 2-6 Uhr	Mo. Di. Mi. - Sa.	<b>II. Fachschule.</b> Figürliche dekorative Malerei und farbige Innendekoration. Lehrer: Maler W. Hartz.	39
Vormittags 8-12 Uhr	täglich	Modellieren. Lehrer: N. N.	4
	täglich	Gewerbe- und Flächenkunst, einschließl. Werkunterricht für Buchbinden, Handvergolden und Lederchnitt unter Hinzuziehung des Buchbindermeisters Schultze; für Buchdruck u. Lithographie unter Hinzuziehung des Faktors Dollerschell; für Weben unter Hinzuziehung des Webermeisters Folger; für Stofffärben im Batikverfahren. Lehrer: Maler F. H. Ehmcke.	5, 27, 33/34
	täglich	Dekorationsmalen. Lehrer: Professor J. Wagner.	31
	täglich	Ziselieren. Lehrer: Ziseleur J. Peyerimhoff.	22



LEHRPLAN FÜR DAS SOMMERSEMESTER 1911  
(BEGINN 3. APRIL 1911 · SCHLUß 5. AUGUST 1911).

		III. Architektur-Abteilung.	Saal-Nr.
Vormittags 8-12 Uhr	Mo. - Mi.	Fachklasse für Architektur, Entwerfen von Hochbauten, architektonische Gartengestaltung. Lehrer: Direktor Professor Kreis.	17
	Mo. - Fr.	Fachklasse für einfache bürgerliche Bauweise, architektonische Gartenausstattung. Lehrer: Regierungs-Baumeister Fischer.	18
		IV. Gartenkunstklasse.	
Vormittags 8-12 Uhr	Mo. Di.	Durchbildung u. Detaillierung der architektonischen Gartengestaltung. Lehrer: Direktor Prof. Kreis.	17
	Mi. Do.	Durchbildung u. Detaillierung der architektonischen Gartenausstattung. Lehrer: Regierungsbaumeister Fischer.	18
Nachmittags 2-6 Uhr	Fr.	Entwerfen von Gartenanlagen. Lehrer: Gartendirektor Frhr. v. Engelhardt.	17
		V. Ergänzungsfächer.	
Vormittags 8-12 Uhr	Sa.	Stilgeschichtliches Zeichnen. Lehrer: Prof. J. Hermanns.	17
	Sa.	Ornament-Modellieren. Lehrer: Ziseleur J. Peyerimhoff.	6
Nachmittags 2-6 Uhr	Mo. - Fr.	Aktzeichnen. Lehrer: Professor L. Heupel-Siegen.	2
		Tierzeichnen. Lehrer: Professor F. Neuhaus.	13
	Mo. Di.	Pflanzen- und Tierornamentzeichnen. Lehrer: Prof. W. Sprengel.	15
	Mi. Do. Fr.	Farbige Innendekoration. Lehrer: Maler W. Hartz.	39
		Anfangsgr. der Perspektive und Schattenlehre. Lehrer: Architekt W. Engels.	27

**LEHRPLAN FÜR DAS SOMMERSEMESTER 1911**  
(BEGINN 3. APRIL 1911 · SCHLUß 5. AUGUST 1911).

		V. Ergänzungsfächer.	Saal-Nr.	
Nachmittags 2-6 Uhr	Mi. Do. Fr.	Konstruktives Fachzeichnen. Lehrer: Architekt W. Engels.	27	
	Mo. - Fr.	Perspektive und Schattenlehre. Lehrer: Professor J. Hermanns.	18	
	Mi.	Schriftzeichnen. Lehrer: Maler F. H. Ehmcke.	17	
	Di. Do.	Freihand- und Ornamentzeichnen. Lehrer: A. R. Hodreiter.	17	
	Di.	Elemente der Mauer- und Zimmerkonstruktion. Lehrer: Architekt W. Engels.	27	
	Mi.	Aufnahme von alten Bauten, Innenräumen und Gartenanlagen. Lehrer: Regierungs-Baumeister A. Fischer.	17	
	Mo.	Material- und Kalkulationslehre. Lehrer: Architekt W. Engels.	27	
	Fr.	Entwerfen von Gartenanlagen. Lehr.: Gartendirektor Frhr. v. Engelhardt.	17	
	2-4 Uhr	Do. Fr.	Aktzeichnen für Damen. Lehrer: Maler J. Bruckmüller.	Bgpl. 2 Saal 5
	Abends 7-9 Uhr	Di. Do.	Vortrag über Anatomie. Lehrer: Professor Heupel-Siegen.	2
Abends 7½-8½ Uhr	Mi.	Vortrag über Kunstgeschichte. Lehrer: Dr. Klaphack.	8	
	Fr.	Vortrag über Architekturgegeschichte. Lehrer: Dr. Klaphack.	8	
Abends 7-8 Uhr	Do.	Vortrag und Demonstration über Gartengestaltung für Gärtner. Lehrer: Gartendirektor Frhr. v. Engelhardt.	18	
Abends 8-9 Uhr	Do.	Vortrag und Demonstration über Gartengestaltung für Architekten. Lehrer: Gartendirektor Frhr. v. Engelhardt.	18	

LEHRPLAN FÜR DAS SOMMERSEMESTER 1911  
(BEGINN 3. APRIL 1911 · SCHLUß 5. AUGUST 1911).

		VI. Abendsschule.	Saal-Nr.
Abends 7-9 Uhr	Mo. Mi. Fr. Di. Do.	Tonmodellieren. Lehrer: N. N.	6
		Wachsmodellieren. Lehrer: Ziseleur J. Peyerimhoff.	21
	Mo. Mi. Fr.	Kunstgewerbliches Fachzeichnen und Innen- und Außen-Architektur. Lehrer: Architekt M. Benirschke.	17
		Aktzeichnen. Lehrer: Professor F. Neuhaus. Schwarz-Weiß-Übungen.	13
	Mo. - Fr.	Lehrer: Professor J. Wagner. Pflanzen-, Tier- und Freihandzeichnen. Lehrer: Prof. W. Sprengel.	31
	Di. Do.	Desgl. Lehrer: Maler Jos. Bruckmüller.	15 17
		VII. Bibliothek.	
Vormittags 9-1 Uhr	täglich	geöffnet.	
Nachmittags 4-6 Uhr	Mo. Mi. Do.		
4-7 Uhr	Di. Fr.		
Nachmittags 4-8 Uhr	täglich	Sprechstunden des Bibliothekars Dr. R. Klapheck (an den Vortragsabenden nur bis 7½ Uhr).	8

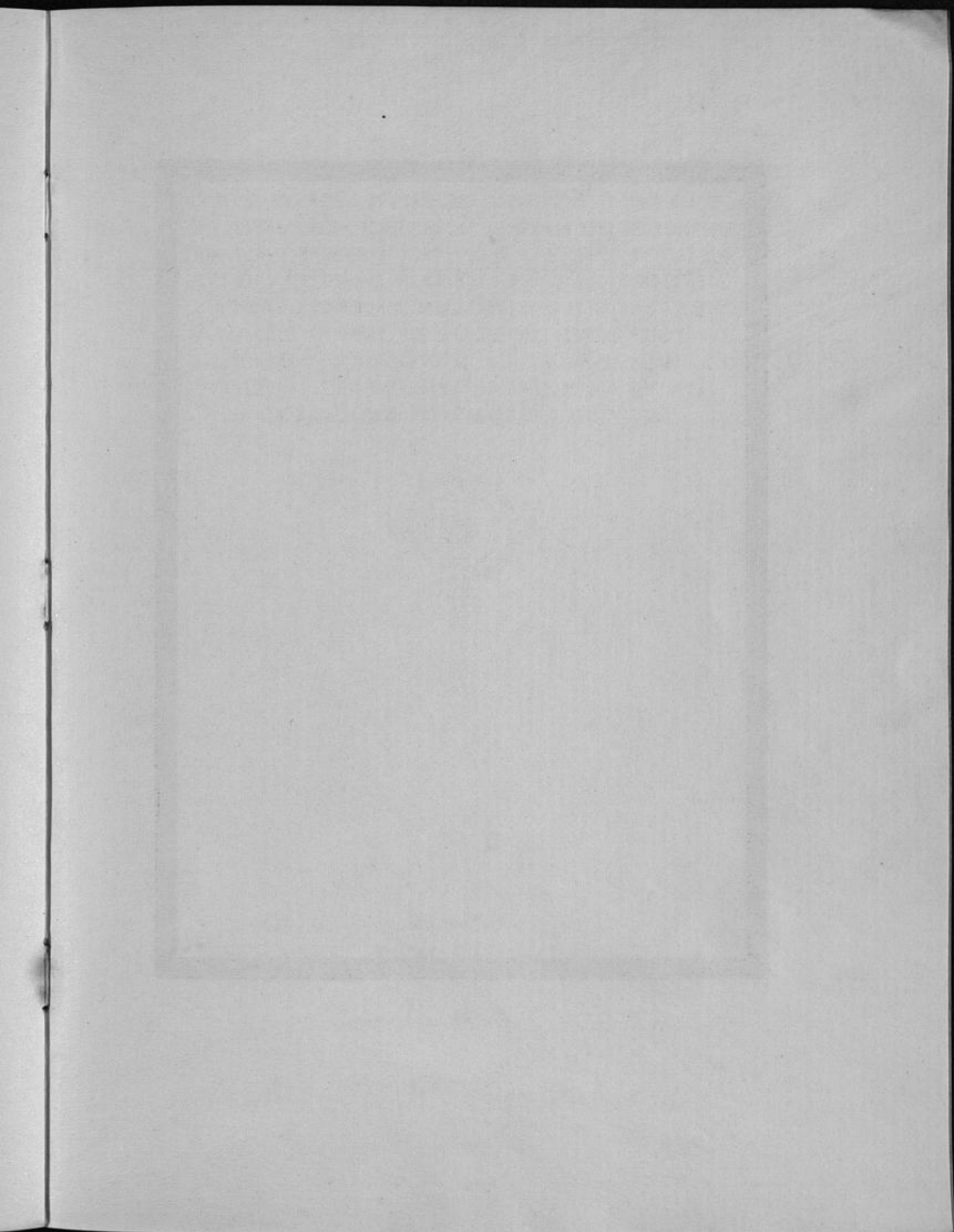
Anmerkung: Die Aufnahmen für das Sommersemester finden statt: am 30. und 31. März 1911 von 9-1 Uhr vormittags und 6-8 Uhr abends; für Damen am 1. April von 10-1 Uhr vormittags.

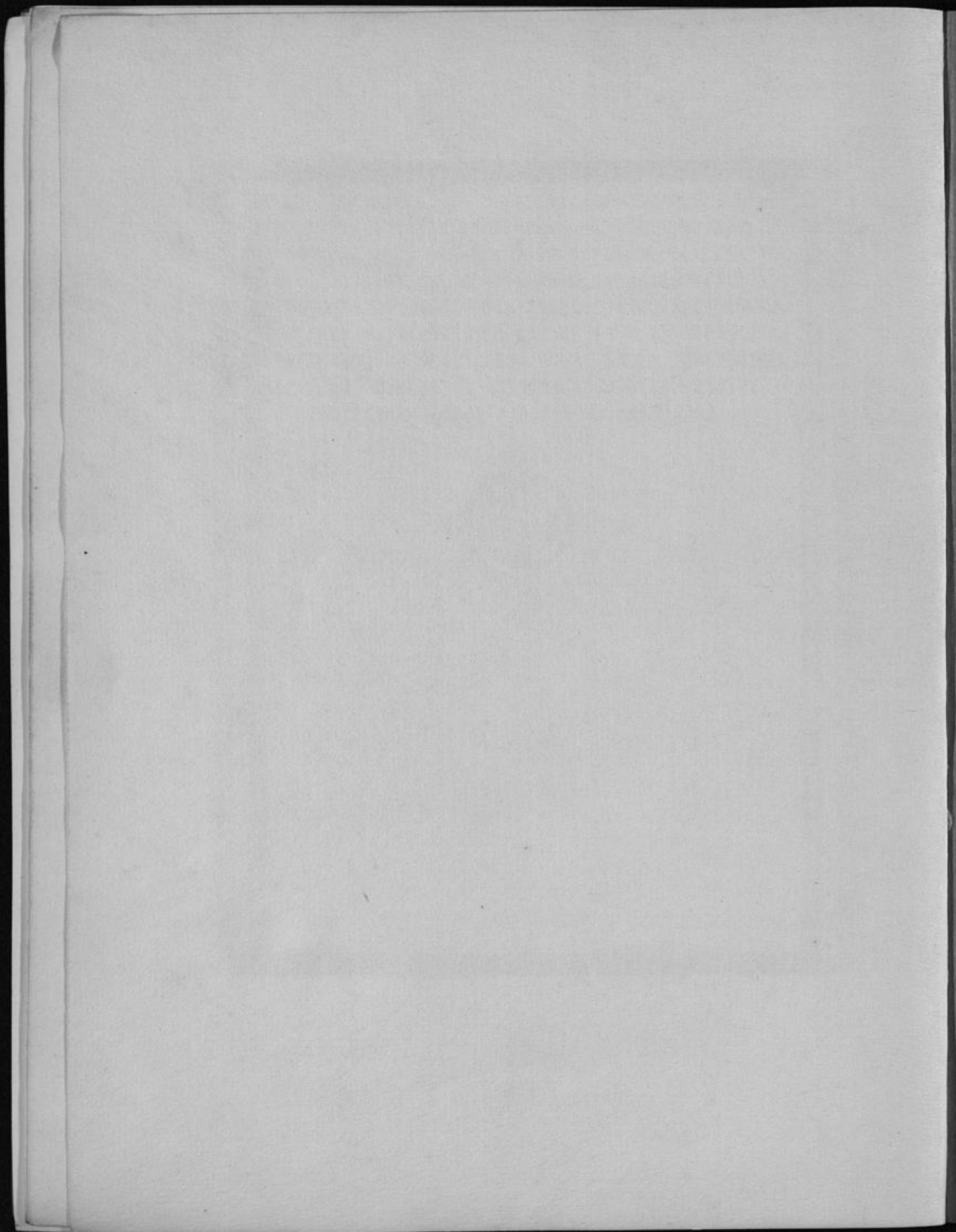
Das Wintersemester 1911/12 beginnt am 2. Oktober 1911.

Die Sprechstunden des Direktors sind festgesetzt auf: Montags und Dienstags von 12-1 und 6½-7½ Uhr abends sowie Mittwochs von 12-1 Uhr.

DIE AUF DEN TAFELN I BIS III ABGEBILDETEN SCHÜLERARBEITEN  
ENTSTAMMEN DER KLASSE DES HERRN PROF. WILHELM KREIS, DIE  
AUF TAFEL IV UND V DER KLASSE PROF. RUDOLF BOSSELT, AUF  
TAFEL VI BIS XI DER KLASSE F. H. EHMCKE, DIE ARBEITEN AUF DEN  
TAFELN XII BIS XIV SIND IN DER KLASSE DES HERRN REGIERUNGS-  
BAUMEISTER ALFRED FISCHER, DIE AUF TAFEL XV UND XVI IM  
SCHRIFTKURSUS VON FRÄULEIN ANNA SIMONS HERGESTELLT.  
DER JAHRESBERICHT IST AUS EHMCKE-ANTIQUA GESETZT  
UND GEDRUCKT BEI A. BAGEL IN DÜSSELDORF







© The Tiffen Company, 2007

# TIFFEN® Gray Scale

R	G	B	W	G	K	C	Y	M
○	○	○	○	○	●	○	○	○

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



